

Wohne aus dem Riesengebirge.



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 6

Hirschberg, Sonnabend den 14. Januar

1871.

Politische Uebersicht.

„Klappern gehört zum Handwerk“ — dachte gewiß Herr Gambetta, als er, auf den bewundernswürthen Kampfesmuth der Mobilarden“ hinweisend, Frankreich für „unbesiegbar“ erklärte und die Franzosen ermahnte, „nur noch ein Bischen Geduld und Kraftanstrengung zu haben und der Feind würde von Frankreichs heiligem Boden verschwunden sein!“ Diese Redensarten klangen alle recht hübsch, aber — leider kam's anders auf dem „heiligen Boden Frankreichs.“ Man kann den Franzosen nur der Wahrheit gemäß nachsagen, daß sie es weder an Geduld noch an Kraftanstrengungen fehlen ließen und in diesen ihren wahrhaft fabelhaften Bestrebungen auch fernerhin beharren zu wollen scheinen. Aber weder das Eine noch das Andere wurde von Erfolgen gekrönt, sondern erzeugte nur die fast wunderbare Erscheinung, daß gegen 400,000 französische Soldaten nebst Generalen und Offizieren vom „heiligen Boden Frankreichs“ — nach Deutschland „verschwunden“ und auf demselben die „kampfesmuthigen“ Mobil-, wie National- und anderen „Garden“ im fortwährenden Zurückweichen, d. h. rückwärts concentrirt“ begriffen sind, indessen die feindlichen deutschen Truppen im fortwährenden „vorwärts“ ein Stück des „heiligen Bodens“ nach dem andern betreten und — aller Wahrscheinlichkeit nach — auch nach einem Friedensschlusse noch „verdonnert“ sein werden, einige Jahre lang auf demselben auszuharren als — Friedenswächter und Executoren.

Trotz aller Mißgeschickte auf Seiten Frankreichs ruft jedoch Gambetta — als „lustige Person“ — den französischen Truppen fortwährend zu: „Frankreich ist unbesiegbar!“ „drum seid nur brav und zeigt euch musterhaft“ — während er ihnen zur größeren Beherzigung die Kriegsgesichte in Aussicht stellt, vor welche die hinter ihnen aufgestellten Genbarmericorps Jeden schlappen würden und schleppen, der — in banger Sorge um sein Leben oder um seine Gesundheit — es mit dem Ausreichen versuchen sollte.

Wie weit es die fanatisirten Franzosen in ihrer Nationalleitheit — die größer sein muß als ihre Liebe zum Vaterlande — gebracht haben, wird wenigstens den Parisern jetzt in gutem, deutschen Tone durch die Belagerungsgeschütze beigebracht, welche — nach der Correspondenz „Habas“ aus Paris per Ballon in Brüssel am 11. Januar eingetroffen — täglich etwa 20,000 Granaten — diese Zahl ist kein Druckfehler — vor Paris verschleßen. Die von der Enceinte entferntesten Punkte der Stadt,

welche von den Geschossen erreicht wurden, sind die Rue Sufiot, Banneau und die Avenue breteuil nahe den Invaliden. Die Verluste seit dem 5. Januar betragen 15 Tode und 60 Verwundete. Auch im Innern von Paris werden täglich Frauen und Kinder von den Geschossen erreicht. Die Behörden haben die Einwohner aufgefodert, sich nicht an Orten zu versammeln, die von den Geschossen erreicht werden können. An 3 Stellen der Stadt sind kleine Feuerbrünste ausgebrochen, die sofort gelöscht wurden. (Vergl. Kriegsschauplatz.)

Zu allem selbst herausbeschworenen Glende gesellt sich nun noch die Zwietracht. So wird aus Bordeaux — der gegenwärtige Sitz der Regierungs-Delegirten — nicht nur von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem alten Thiers und dem jungen Gambetta berichtet, sondern auch, daß der Gemeinderath des Departements Maine de Loire einen sehr energischen Protest gegen die durch Gambetta erfolgte Auflösung der Generalräthe erlassen habe, eine Maßregel, welche den republikanischen Institutionen als feindselig bezeichnet wird, während die „Rothen“ ihr Haupt auch wieder erheben.

In Italien ist das Organ der Jesuiten — die „Giolta Cattolica“ am 7. Januar wieder erschienen und zwar nicht in Rom, sondern Florenz. Bei Neapel soll der Besuv sehr unruhig geworden sein. Nach der Abreise der Königin von Spanien nach Madrid, welche am 15. d. erwartet wird, werden der Kronprinz Humbert und seine Gemahlin sofort ihre Residenz in Rom aufschlagen.

Schließlich noch die Mittheilung, daß die Londoner Pontus-Conferenzen mit oder ohne Frankreich — „nächstens“ d. h. noch in diesem Monate stattfinden soll.

In Damaskus hat der Gesandte Großbritanniens eine strenge Untersuchung wegen Schändung des protestantischen Friedhofes gefordert.

Kriegsschauplatz.

Hirschberg, den 12. Januar 1871, Nachmittags 3 Uhr.

Versailles, den 11. Januar.

Beschießung der feindlichen Werke und Geschützemplacements wird kräftig fortgesetzt, wobei dießseits 9 weitere vorgeschobene Batterien in Thätigkeit traten. Die Kasernen des Forts Issy wurden in Brand geschossen.

Diebstahliger Verlust an Todten und Verwundeten 2 Offiziere und 7 Mann.
von Poddbielski.

Hirschberg, den 13. Januar 1871. Vormittags 10 Uhr.
Versailles, den 12. Januar.

Am 11. hatten gegen le Mans in Bewegung gesetzte Corps bis zur Dunkelheit heftige Kämpfe zu bestehen. Debouché von Champagny wurde erkämpft. Arches Chateau, sowie 7 Geschütze und Mitrailleusen wurden genommen. Die Zahl der am 10. in unsere Hände gefallenen Gefangenen beträgt nicht, wie bisher angegeben 2000, sondern allein bei der im Centrum vorgebrungenen Colonne 5000 Mann und 4 Mitrailleusen.

General von Werder, nachdem er von Vesoul links abmarschirt und hierbei am 9. im Gefecht bei Billers-Serel den Gegner, welcher seinen Marsch behindern konnte, zurückgewiesen, hat seine Bewegungen am 10. ohne weiteres Gefecht fortgesetzt.

von Poddbielski.

Hirschberg, den 13. Januar 1871, Nachmittags 3 Uhr.
Versailles, den 12. Januar.

Der Königin Augusta in Berlin!

Den 10. und 11. siegreiche Gefechte in le Mans. Viele Gefangene, Mitrailleusen, Kanonen genommen. Verluste mäßig beim 3., 9. und 13. Corps. Details fehlen noch. Französische Telegramme räumen selbst zum ersten Male ein, geschlagen zu sein. Bei Billers-Serel hatte am 9. General von Werder ein glückliches Gefecht und nahm 2 Adler, 2 Geschütze und 800 Gefangene.

Hier geht die Beschiesung wegen Nebels seit 3 Tagen nur langsam vorwärts, obgleich gestern und heute viel geschossen wird, namentlich aus der Stadt-Enceinte wird das Feuer immer heftiger. Heute Sonnenwintertag mit 2 Grad Kälte, dennoch keine Fernsicht.

Wilhelm.

Versailles, den 13. Januar.

Der Königin Augusta in Berlin!

Gestern, Nachmittags, nahm das 3. und 10. Corps le Mans und das 9. und 13. ging siegreich südlich bei St. Corneille vor. Große Vorräthe genommen, andere Details fehlen noch.

Wilhelm.

Aus den Hauptquartieren in Versailles, 4. Jan., meldet der „Staats-Anzeiger“:

Ueber die Beschiesung von Rosny bringt der Pariser „National“ noch einige Nachrichten, die nicht ohne Interesse sind. Eine große Anzahl der aus den deutschen Batterien geworfenen Granaten fiel mitten auf das Fort nieder. Noch größere Massen von Geschossen trafen das Dorf Rosny, das unmittelbar unter dem Fort, an der Eisenbahn von Paris nach Mühlhausen, 13 Kilometer von der Hauptstadt entfernt, gelegen ist. Viele Häuser wurden zerstört; in einem Hause, in welchem sich 12 französische Soldaten befanden, wurden drei von einer Granate verwundet, darunter zwei lebensgefährlich. Die Truppen des 54. Bataillons der Mobilgarde, die in dem Dorfe lagen, mußten sich flüchten. Die Soldaten eilten, ohne auf den Commandoruf zu hören, auf die Straßen, wo ein Zusammenlauf

entstand, in dem keine Ordnung mehr zu halten war. Rosny wurde von den Führern der Nationalverteidigung für den gefährlichsten Punkt gehalten und daher die Ambulanzen aus Paris nach dieser Seite, bis in die Nähe des Forts, entsandt. Wenn man den Aussagen der französischen Journale trauen darf, so wurden die feindlichen Stellungen im Ganzen am wirksamsten beschossen von Batterien, die auf den Höhen von Raincy, Gagny und Gournay standen. Die Liste der am 27. gefallenen und verwundeten (17) französischen Offiziere weist an höheren Offizieren auf: einen Bataillons-Chef, Commandeur der Mobilgarde und 6 Capitäne. Am stärksten ist bei diesen Verlusten die Mobilgarde, namentlich das 6. Bataillon „Mobiles de la Seine“, theilhaftig. Nach der Einnahme des Forts von Avron, gelang es einer Abtheilung sächsischer Infanterie bis in das Dorf Rosny vorzubringen, welches man, die durch das Bombardement herbeigeführten Zerstörungen, abgerechnet, noch in dem Zustande traf, wie die französische Besatzung es verlassen hatte. Dieses Vorgehen hatte jedoch keinen anderen Zweck, als den der Reconnoissance: an eine dauernde Festsetzung deutscher Posten konnte wegen des directen Feuers aus dem Fort Rosny nicht gedacht werden.

Uberschau man das Ergebnis der ersten Beschiesung im Großen und Ganzen, so besteht es darin, daß in den äußeren Ring der provisorischen Befestigungen vor Paris, die sich in einer Peripherie von 7—8 Meilen, etwa 60 Kilometern, Umfang um die ganze Stadt entlang ziehen, eine Lücke gerissen worden ist, deren Weite, wenn man von Bondy bis Neuilly-sur-Marne rechnet, auf mindestens 6 Kilometer geschätzt werden kann. Außerdem ergab sich noch als Resultat, daß wenigstens einzelne der Forts schon aus den jetzigen Stellungen der deutschen Geschütze mit Nachdruck und Erfolg beschossen werden können. Unzweifelhaft hat sich dies herausgestellt für die Festungswerke von Nogent, Rosny und Rosny, deren Geschütze seit dem 1. Januar zeitweise zum Schweigen gebracht worden sind.

So viel man hier weiß, hat gleich nach dem Abzuge der Franzosen vom Avron, schon am 29. Dezember, in Paris unter dem Vorsitz Trochu ein Kriegsrath stattgefunden, in welchem noch einmal die Chancen der Vertheidigung erwogen worden sind. Ist man recht unterrichtet, so wurden zu diesem Conferenz nur Militärs, sondern auch die Spitzen der Stuhlverwaltung, namentlich die Maires der 20 Arrondissements von Paris hinzugezogen. Das Resultat wäre gewesen, daß man sich entschlossen hat, im Widerstande zu beharren. Die Vertreter der Stadtgemeinde sollen sogar ihren Einfluß auf Trochu dahin geltend gemacht haben, daß derselbe häufigere und massenhafte Ausfälle unternehmen dürfe.

— Die „Prov.-Corr.“ meldet vom Kriegsschauplatz: „Im Osten Frankreichs bereiten sich wichtige Entscheidungen vor. General Bourbaki ist mit anscheinend sehr zahlreichen Kräften über Dijon herangezogen und rückt im Verein mit den bei Lyon gesammelten Schaaeren, sowie mit Garibaldi in der Richtung auf die Vogesen vor, vermutlich um zunächst Belfort zu entsetzen und sodann durch die Vogesenpässe auf Nancy zu marschiren und unsere Stappenlinie zu durchbrechen. Seitens unserer Heresleitung sind alle Vorkehrungen getroffen, um seinem Angriffe wirksam zu begegnen. Aus den vereinigten Corps des Generals von Werder, des von Metz herbeigerückten Generals von Saitow (7. Armeecorps), sowie bedeutenden anderweitig verfügbar gewordenen Truppen ist eine große Armee gebildet und unter ein einziges Ober-Commando gestellt worden, dessen Operationen man mit größtem Vertrauen entgegensehen darf. Einstweilen hat der General v. Trestow mit dem Reservecorps, welchem die Belagerung Belforts obliegt, nicht bloß in dieser erhebliche Fortschritte gemacht, sondern auch in glücklichen Reconnoissancegefechten die vorgesandten Abtheilungen des Feindes zurückgewiesen und theilweise zerprengt.“

Nach einer Mittheilung der „E. S.“ hat General v. Man-
teufel den Oberbefehl über die neugebildete Ostarmee
(v. Werder und v. Jastrow) erhalten; bei der ersten Armee
ist er durch General Söben, bisherigen Commandeur des
8. Armeecorps, ersetzt worden.

In den Londoner Blättern haben sich in Folge der neuesten
Nachrichten über das Bombardement von Paris die Ansichten
bezüglich der relativen Stärke und Tragweite der einander
gegenüberstehenden Geschütze, welche bis zum 27. Dezember
vorbereiteten und die sich auf allerlei Urtheile von „Fach-
männern“ stützen, erheblich geändert. Der Correspondent der
„Times“ in Versailles betrachtet seine frühere Vermuthung,
das Trochu beabsichtige, unter dem Schutze von Mont Valerien
ein verschanztes Lager einzurichten und sich dorthin zurück-
zuziehen, wenn die Stadt nicht mehr zu vertheiligen sei, mit
Rücksicht auf die Leistungen der deutschen Geschütze als nicht
länger mehr haltbar. Ein solches Lager wäre dem Granat-
feuer der deutschen Batterien ausgesetzt und keine Truppe könnte
unter demselben das Plateau behaupten. Als neueste Meldung
berichtet der Correspondent vom 8. Januar, daß die fran-
zösische Redoute von Notre Dame de Clamart von der Be-
lagerungsarmee besetzt und gegen die Franzosen armirt worden
sei. Es liegt auf dem Abhänge von Clamart, dessen Höhe
von unseren Batterien besetzt ist, nach dem Fort Issy zu in
dem Dreieck, welches die vor dem Fort vorübergehende Unt-
ser-Eisenbahn mit dem W. ge. von Issy nach Clamart und
dem von Clamart nach Bas Meudon bildet, eine Kapelle, die
als Notre Dame de Clamart bezeichnet wird. Auf diesem nur
etwa 1000 Schritt von dem Fort Issy nach Süden zu ent-
fernten Punkte scheinen die Franzosen eine Schanze angelegt
zu haben, die nach der „Times“ nun bereits von den deutschen
Truppen genommen ist.

Somit war die Tagesordnung erledigt.
— Die heutige (11.) Plenar-Sitzung des Hauses der Ab-
geordneten wurde von dem Präsidenten von Fordenbeck um
11 1/2 Uhr eröffnet.

Am Ministerische befanden sich der Minister des Innern
Graf zu Eulenburg, der Justiz-Minister Dr. Leonhardt, der
Finanz-Minister Camphausen und mehrere Regierungs-Kom-
missare.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Schlus-
beratung über den Antrag der Abgeordneten Holz, von Meyer
(Arnswalde), von Wedell-Behlingsdorf und Genossen:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:
die Staatsregierung wird ersucht, die Gesetze über den Er-
werb und die Belastung des Grundeigentums, über die
Grundbuch-Ordnung, über den Kostentarif,
so schnellig als thunlich dem Landtage der Monarchie zur Be-
schlußfassung vorzulegen.

Die Referenten Abgg. v. Behr (Greifswald) und Lent befür-
worteten den Antrag:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, den vorbe-
zeichneten Antrag in nachstehender Form anzunehmen: die
Königliche Staatsregierung wird aufgefordert, die Gesetze
würde a) über den Eigenthumswerb und die dingliche Be-
lastung der Grundstücke, Bergwerke und selbstständigen Berec-
htigkeiten; b) einer Grundbuch-Ordnung nebst Kostentarif — auf
den durch die Beschlußfassung des Hauses der Abgeordneten in
der dritten Session der 10. Legislaturperiode gewonnenen Grund-
lagen dem Landtage der Monarchie, sobald die allgemeinen
Verhältnisse des Staats es gestatten, ohne Verzug zur Beschluß-
fassung vorzulagen.

Es betheiligten sich an dieser Debatte 8 Abgeordnete.

Der Justiz-Minister Dr. Leonhardt, welcher wiederholt in die
Debatte eingriff, erklärte sich mit dem Antrage einverstanden
und stellte die Vorlage der bezüglichen Gesetze in Aussicht.

Der Antrag des Referenten wurde angenommen.
Es folgte die Schlussberatung über den Antrag der Abgg.
v. Brauchitsch, Welde, Welz:

an die Königliche Staatsregierung das Ersuchen zu richten,
dahn zu wirken, daß seiner Zeit bei Festsetzung der von
Frankreich zu fordernden Kriegskostenentschädigung darauf
Veracht genommen werde, aus derselben auch den Kreis-
verbänden und den nicht zu einem Kreisverbände gehörigen
Städten, diejenigen Beträge zu erstatten, welche dieselben
für Kriegskostenleistungen und für Kreisunterstützungen
an die hilfsbedürftigen Familien von Landwehrlenten,
Reservisten und Ersatzreservisten in dem gegenwärtigen
Kriege aufgewendet haben resp. noch aufwenden werden.

Der Referent Abg. Lampugnani befürwortete die unverän-
derte Annahme des Antrages. Derselbe wurde mit großer
Majorität angenommen.

Hierauf folgte: Schlussberatung über den Antrag der Abgg.
Dr. Hänel und Genossen:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Königliche
Staatsregierung aufzufordern: spätestens in der nächsten Session
des Landtages Entwürfe von Gesetzen für die Provinz Schles-
wig-Holstein, betreffend: 1) die Aufhebung des Jagdrechts auf
fremdem Grund und Boden, 2) die Ablösung der Reallasten
und die Regulirung der gutherrlichen und bäuerlichen Ver-
hältnisse, 3) die Errichtung einer Rentenbank, nach Maßgabe
der Gesetze vom 2. März 1850 vorzulegen.

Der Berichterstatter Abg. Bering empfahl die Annahme die-
ses Antrages.

Der Regierungs-Kommissar, Geh. Reg.-Rath Greiff, erklärte,
daß die Staatsregierung bereit sei, nach hergestelltem Frieden
die beantragten Gesetzentwürfe vorzulegen. Nachdem die Abgg.
Springer, Dr. Hänel, sowie wiederholt der Regierungs-Kom-

Deutschland. Berlin, 11. Januar. (Abgeordnete
tenhaus) In der gestrigen Sitzung des Hauses der Abge-
ordneten wurde zunächst die General-Debatte über die Staats-
verbindungen und direkten Steuern geschlossen, nachdem noch
der Abgeordnete Ripert und der Regierungs-Kommissar, Ge-
heimrath Finanz-Rath Rohde, das Wort genommen hatten.

Die Positionen wurden sämmtlich genehmigt.
Die Vorberatung des Staatshaushalts-Stats für das Jahr
1871 war somit beendet.

Es folgte der mündliche Bericht der Budget-Kommission über
den Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Umlauf der auf
Grund des Gesetzes vom 23. Dezember 1867 ausgegebenen
Darlehnskassenscheine.

Der Entwurf lautet:

„Die Frist, nach deren Ablauf in Gemäßheit des §. 9 des
Gesetzes vom 23. Dezember 1867, betreffend die Abhilfe des
in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen herr-
schenden Nothstandes (Gesetz-Sammlung Seite 1929), die auf
Grund desselben ausgegebenen Darlehnskassenscheine aus dem
Umlauf behufs der Vernichtung zurückzuziehen sind, wird bis
zum 31. Dezember 1873 verlängert.“

Nachdem der Abgeordnete Richter (Hagen) als Berichterstatter
die Annahme des Gesetzentwurfs befürwortet hatte, wurde derselbe
mit großer Majorität genehmigt.

Das Haus ging sodann zum letzten Gegenstand der Tages-
ordnung über, dem mündlichen Berichte der Budget-Kommission
über die Ausführung des Gesetzes vom 19. Dezember 1869
(Gesetz-Sammlung Seite 1197), betreffend die Konsolidation
preussischer Staats-Anleihen.

Das Haus nahm den Antrag der Kommission an: „Die im
§. 8. des Gesetzes vom 19. Dezember 1869 über die Konsoli-
dation preussischer Staats-Anleihen (Ges.-S. S. 1197) vorge-
schriebene Redenschast als durch den Bericht des Finanzministers
vom 11. October 1870 geführt, anzuerkennen.“

missar und der Referent gesprochen, wurde der Antrag mit großer Majorität angenommen.

— Das Haus der Abgeordneten trat im Verlaufe der Sitzung in die Berathung des vierten Gegenstandes der Tagesordnung ein: Antrag des Abg. Kasper:

Abänderung des §. 18 der Geschäfts-Ordnung, wozu Abg. Bahlmann ein Amendement gestellt hatte.

Beide Anträge wurden angenommen.

Ein Antrag auf Vertagung der Sitzung wurde abgelehnt. Es folgte die Schl. Berathung über den Antrag der Abgg. Kasper und Dr. Kosch:

Es wurde zu genehmigen, betreffend die Aufhebung des §. 643, des 2. Titels, 2. Theils des Allg. Landrechts.

Dasselbe verordnet nämlich:

im §. 642. Uneheliche Kinder werden bis zum geendigten vierzehnten Jahre in dem Glaubensbekenntniß der Mutter erzogen; und

im §. 643. Doch muß, wenn der Vater ein Christ, die Mutter aber irgend einer anderen Religionspartei zugethan ist, ein solches uneheliches Kind, bis nach zurückgelegtem vierzehnten Jahre in der christlichen Religion erzogen werden.

Der Referent Abg. Lent empfahl die unveränderte Annahme des Antrags.

Der Justiz-Minister Dr. Leonhardt erklärte sich mit der Aufhebung dieser singulären Bestimmung des Allg. Landrechts einverstanden.

Der Antrag wurde hierauf mit großer Majorität angenommen.

12. Januar. Die Allerhöchste Kabinetts-Ordnung, mittelst welcher des Königs Majestät Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen (Vater) den Orden pour le mérite mit Eichenlaub verliehen haben, lautet:

„Ich erinnere Mich an dem heutigen Tage gern der Hingebung, die Eure königliche Hoheit bei Uebernahme Ihrer gegenwärtigen Stellung betätigten, und der Auszeichnung, mit welcher Sie die 4. Kavallerie-Division im ganzen Verlaufe des Krieges geführt haben. Ich wünsche Eurer königlichen Hoheit Meine warme Anerkennung und Meinen Dank zu betätigen, indem Ich Ihnen hierdurch den anbel. ersolgenden Orden pour le mérite mit Eichenlaub verleihe.“

Haupt-Quartier Versailles, den 18. Dezember 1870.

Der dankbare Bruder

Wilhelm.

An Meinen Bruder, den General der Kavallerie
Prinzen Albrecht von Preußen königliche Hoheit,
Commandeur der 4. Kavallerie-Division.“

— Nach der „Neuen Hannov. Ztg.“ hat der Gouverneur der Küstenlande General Vogel v. Falckenstein inb. zuge auf die Fluchtversuche französischer Offiziere folgenden Befehl erlassen: „Die kriegsgefangenen französischen Offiziere haben sich unsterklich einer so schonenden Behandlung zu erfreuen, wie man sie pflichtschuldig und gern jedem vom Unglück betroffenen Ehrenmann angeheben läßt. Ausgeschlossen hiervon müssen aber diejenigen werden, welche durch ihre Handlungen auf das Prädicat eines Ehrenmannes Verzicht leisten. Demnach wird der in Hamburg internirte französische Lieutenant Marchesan des 91. Infanterieregiments, der unter Bruch seines Ehrenwortes eingeschändlich auf der Flucht nach Marseille in Damenkleidern ergriffen worden, der Feste Boyen abgeführt, um fortan dort als Sträfling behandelt zu werden. In gleicher Weise werden dorthin abgeführt die zurzeit in Braunschweig auf Ehrenwort internirten französischen Offiziere Major Prinz Bonaparte und Capitän de Mondion. Diese haben schriftlich ihr gegebenes Ehrenwort zurückgezogen und damit als Geiseln, daß sie ihrerseits sich nicht mehr an dasselbe binden. Hierdurch haben sie aber auch genugsam dargez. daß unser bisheriges Vertrauen zu ihrem Ehrenwort ein

unberechtigtes war. (?) Allen kriegsgefangenen französischen Offizieren ist von diesem Befehl Kenntniß zu geben. (gez. von Falckenstein.“

— Nach einer Bekanntmachung des Kriegsministers sind wiederum 28 kriegsgefangene französische Offiziere unter Bruch ihres Ehrenwortes entflohen.

— Am 8. d. M. fanden in Leipzig zwei akademische Jubiläen statt: das 50jährige Professorenjubiläum des königlich sächsischen Hofrath Doherrn Dr. jur. Hänel als Extraordinarius und des Geh. Medizinalraths Prof. Dr. Ernst Heinrich Weber als Ordinarius in der betreffenden Fakultät. Das „Leipz. Tagebl.“ berichtet darüber: Der Staatsminister Frhr. v. Falkenstein war von Dresden gekommen, um beiden die Hochschule vielsach und glänzend verdienten Gelehrten die Glückwünsche von höchster Stelle zu überbringen.

— (Zur Capitulation von Palsburg.) Zu dem merkwürdigen Begriffe von militärischer Logik, welche die Franzosen in diesem Kriege bereits entfaltet haben, liefert der frühere Commandant von Palsburg einen neuen Beitrag. Er veröffentlicht in französischen Blättern folgendes Schreiben:

„Die französischen Blätter haben nach auswärtigen Journalen mitgetheilt, daß Palsburg capitulirt habe. Palsburg hat nicht capitulirt. Nachdem wir zwei Stürme zurückgewiesen, vier Bombardements ausgehalten und sahen, daß uns die Lebensmittel gänzlich fehlen würden, warfen wir unser Pulver in's Wasser, zerbrachen die 11.000 Gewehre, welche sich in den Händen unserer Soldaten und im Arsenal befanden, vernagelten unsere 65 Kanonen und durchsägen ihre Lassetten. An dem Tage, an welchem das Brod fehlte, öffneten wir unsere Thore, indem wir die Preußen benachrichtigten, daß wir unser Kriegsmaterial zerstört und von ihnen nichts verlangten. Dies ist gewiß keine Capitulation. Der Oberst, Commandant von Palsburg, Laillant.“

Es handelt sich freilich um keine Capitulation, sondern um ein „Ergeben auf Gnade und Ungnade“ nach allerdings harnächtiger Gegenwehr — ein wohl in der Form, aber nicht nach Inhalt und Folgen von einer Capitulation verschiedenes Verfahren. (N. N. 3.)

Düsseldorf, 7. Januar. Gestern passirte hier ein Munitionszug von Danzig, welcher 66.000 Granaten den Belagerungs-Geschützen vor Paris zuführt. — Gestern Nachmittag um 3 Uhr zog ein allem Anschein nach mit Menschen besetzter großer Ballon in der Richtung von Südwest nach Nordost über unsere Stadt hin.

Dresden, 11. Januar. Das „Dresdener Journal“ meldet: Auf Vernehmung des sächsischen Gesandten in Wien hat die Centraldirection der österreichischen Staatsbahn die betr. sächs. Bahnbehörde angewiesen, Alles aufzubieten, um Verkehrsstörungen zu beseitigen. Das kaiserliche Handelsministerium hat einen Commissar nach Bodenbach abgeandt, um die Sachlage zu untersuchen und den Verkehr nach Sachsen zu regeln. Der sächs. heimliche Finanzrath v. Rostk-Wallwitz, welcher zum Stillschreiten im Generalgouvernement in Versailles ernannt wurde, ist gestern dorthin abgereist.

Frankreich, Bordeaux, 10. Januar. Die Regierung erklärt zwei Dekrete: Das erste erneuert die Frist für die Zahlung fälliger Wechsel, das andere ordnet die Errichtung leichter Kavalleriecorps in Stärke von 300 Mann für mehrere Provinzen an.

11. Januar. Mittelft Ballon, welcher Paris am 10. d. verlassen und im Departement Nièvre niedergegangen war, sind folgende Nachrichten hier eingetroffen: Die Anzahl der Granaten, welche in der letzten Nacht in das Innere der Stadt geschleutert wurden, beträgt etwa 2000, besonders heimgeschickt waren die Straßen in der Nähe des Pantheons. Durch Briefkästen waren zahlreiche Depeschen aus den Provinzen eingegangen.

Belgien. Brüssel, 10. Januar. Hier eingetroffenen Berichten aus Paris vom 4. Januar zufolge betrug die Zahl der in der letzten Woche des Jahres 1870 Verstorbenen 3280, wobei die in den Hospitälern und Ambulancen Verstorbenen nicht mitgerechnet sind. — Wie der „Independance“ aus Lyon vom 7. gemeldet wird, operiren Bourbasi, Bressolles u. Garibaldi gemeinlich an der Sarne und in den Vogesen gegen General Werber. — Nachrichten aus Lille vom 9. zufolge nehmen die Deutschen unter General Manteuffel eine concentrirte Stellung zwischen Vapaume und Cambrai ein und haben die Ortschaften Graincourt, Havrincourt, Vertincourt besetzt. General Faidherbe stützt seinen rechten Flügel auf Adinfert, seinen linken auf Mopenneville.

Die hier eingegangenen Journale aus Bordeaux vom 6. d. enthalten ein Dekret, welches die Einrichtung von Depots Besuchs Ausbildung der Artillerie der Nationalgarde verfügt. Ein weiteres Dekret ordnet die Auflösung der Generalräthe von Alger an.

11. Januar. Die per Ballon eingetrossene „Correspondenz Havas“ (Pariser Ausgabe) vom 8. Januar meldet ferner: Die Granaten fallen unaufhörlich auf den Faubourg St. German. Heute Morgen 6 Uhr fielen 4 Bomben in die Rue Nabame, 3 in die Gekerei von Renö und auf andere Gebäude. Ein anderes Geschöß plakte in der Rue St. Jacques in dem Augenblicke, als die Menge die Kirche verließ. Auch in den Luxemburg-Gärten fiel eine Bombe. Unweit des Palais Luxembourg, an der Ecke der Rue St. Jacques und des Boulevard Pont Royal richteten die Geschöße Verheerungen an. Die Bewohner der bedrohten Stadttheile räumen ihre Wohnungen u. beziehen außerhalb der Schutzlinie liegende leerstehende Häuser. — Das Entlassungsgesuch Delescluze's ist angenommen. — Sicherem Vernehmen nach haben die Deutschen eine Tranche vor den Forts von Nogent und Rosny errichtet. Diese Tranche ist, sagt die „Correspondenz Havas“, nicht von der Art, wie die Franzosen sie anlegen, sondern es erlaubt eine vervollkommnete Methode den Deutschen, die erste Parallele ohne ernstliche Verluste zu eröffnen. Die Correspondenz meldet ferner, daß Blancut, Rourens, Millere und andere bei der Affaire vom 31. Oktober Verräthige inbezuglich dem Affisenhose überwiesen werden sollten, man glaube jedoch, daß dieselben jetzt vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. — Eine am 7. d. angestellte Reconnoissance läßt glauben, daß der Feind in dem Parte von St. Cloud eine neue Batterie demaskirt hat. — Das feindliche Feuer thut den Wällen wenig Schaden; dasselbe ist besonders stark auf das Fort Montrouge gerichtet und wird von diesem aus dessen größten Stücken erwidert.

Das „Journal officiel“ schreibt: Es sind seit mehreren Tagen in gewissen Klubs wiederholt öffentliche Drohungen und Verleumdungen gegen die Regierung vorgekommen. Ein Anschlag fordere sogar die Bürger zum Bürgerkriege auf. Diese Verjuche haben den Unwillen der Bevölkerung erregt und konnten nicht ungestraft bleiben. Die hauptsächlichsten Häufelührer wurden verhaftet und werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Die „Independance Belge“ meldet: Gestern Abend sind eine Anzahl mit Waffen gefüllte Kisten in Ostende mit Beschlag belegt worden, die über England nach Frankreich gehen sollten. Es ist die zweite Beschlagnahme seit einigen Tagen. Das „Lütticher Journal“ berichtet, daß an der Grenze sehr häufig französische Soldaten festgenommen werden, die internirt werden.

Die „Independance“ erfährt aus Bordeaux, daß Gambetta ein neues Circular an die Präfekten bezüglich der decretirten Auflösung der Generalräthe in allen Departements gerichtet hat. Gambetta empfiehlt den Präfekten, wohl in Berücksichtigung der von Generalräthen schon mehrfach eingelaufenen Proteste, das Budget für 1871 von den Generalräthen angenommenen Vorschlägen, aufzustellen. Gambetta fügt be-

schwichtigend hinzu, später werde Alles nach dem Gutachten der Generalräthe festgestellt werden. Vor Allem aber sollen die Präfekten die Konstituierung der neuen Departemental-Commission betreiben.

12. Januar. Berichte aus Paris vom 7. d. melden: Die Artillerie mehrerer Forts wird jetzt von Kanonieren der Nationalgarde bedient; zum Richten der Geschöße befindet sich unter der Bedienungsmannschaft ein Marine-Artillerist. — 650 Pferde werden täglich behufs von Lebensunterhalt geschlachtet. — Am 11. d. sollte in Paris ein lenkbarer Luftballon aufsteigen, der bestimmt war, den Versuch zu machen, aus den Provinzen Nachrichten herbeizuschaffen. — Aus Bordeaux vom 7. wird gemeldet, daß ein Circular Gambetta's besondere Maßregeln anordnet, um dem Bagabondiren solcher Personen, die sich für Soldat n ausgeben, zu steuern. Nach einem Erlaß des Präfekten der Gironde sollen die Straken-Verkäufer von Journalen gehalten sein, sich von jetzt ab obrigkeitliche Konzessionen zu verschaffen.

Rußland. Petersburg, 12. Januar. Eine Bekanntmachung der Kreditkassette des Finanzministeriums konstatirt die Ungefehrlichkeit und Ungültigkeit der von Rothschild in Wien zu 2 1/2 Rubel emittirten Promessen für russische Loose.

Locales und Provinziales.

△ Hirschberg, 13. Januar. Die vom Vorstande des hiesigen kaufmännischen Vereins in Verbindung mit den Kaufmanns-Societät-Ältesten für vergangenen Mittwoch abgetraume Versammlung, in welcher die bereits am 7. v. Mis. angeregte Herbeiführung eines gleichmäßigen Geschäftschlusses Gegenstand weiterer Verhandlungen sein sollte, war in Folge mangelnder Belanntwerdung der Einladung nur schwach besucht. Die Anwesenden beschloßen daher mit Rücksicht auf Diejenigen, welche von der Anberaumung der Conferenz keine Kenntniß erhalten hatten, die Erledigung der vorliegenden Tagesordnung bis zur nächsten Versammlung zu verschieben.

Zu dieser Vertagung sah man sich um so mehr veranlaßt, als mittelwelle auch eine die Cass fage betreffende Vorlage eingebracht wurde, von der man annahm, daß sie das gemeinsame Interesse der Kaufleute nicht weniger berühre, als die Herbführung eines gleichmäßigen Schlusses der offenen Geschäfte. Es stehe dennoch zu erwarten, daß die nächste allgemeine Versammlung, die möglichst bald anberaumt werden soll, recht zahlreich besucht sein werde.

* Einem Pariser Ballonbriefe, nach Angers adressirt, welcher uns durch die Güte des Herrn Kaufmann Zimansky zuzuging, entnehmen wir die Notiz, daß Schreiber des Briefes noch auf 4 Monate Lebensmittel hat, und zwar Rindfleisch u. Vom Ratteneffen ist also anscheinend noch nicht die Rede.

Lähn. Extractive Abchrift eines Berichts des Magistrats in Lähn, über die Verheerung der Stadt im Jahre 1813, wegen Erbauung der dabei abgebrannten Vob:brücke hieselbst.

Lähn, den 6. September 1840.

Lieferungen, Brandschadungen und Plünderungen durch Italiener und Franzosen im Monat August 1813, waren die ersten Unglücksfälle für unsere Bürgerschaft. Den 18. August bei einem Geßet zwischen Russen und Franzosen wurde die Stadt in Brand gesteckt und um Mitternacht desselben Tages lagen 5 öffentliche Gebäude, 50 Stallungen und 89 Bürgerhäuser in Asche. Den 19. August plünderten die Feinde mit schonungsloser Wuth die in den Kellerräumen versteckt, von der Flamme verschont gebliebene Habe der Bürger, erschossen eine Bürgersfrau, erlachten einen Bürger auf freier Straße und nöthigten sämmtliche Einwohner zu entfliehen. Mehrere Tage lang dauerte das Plündern fort, aus den Kellerräumen schleppte der Feind die Habseligkeiten in der Stadt umher, dieselbe gleich der schralllichsten Mördergrube und die frühere Wohlhabenheit (aus einem einzigen Keller allein wurde ein

gezähltes Erbgut von 14,000 Thlr. gestohlen) fand in wenig Tagen ihr Grab.

Der Neubau der Stadt (nur unterstützt durch ein Gnadengeschenk von 5000 Thlr.) begann unter den größten Sorgen der Bürger*). Die drückendste Schuldenlast zwang Letztere ihre Grundstücke, Aecker, Wiesen und Busch zu veräußern und somit das Letzte zu opfern, was bisher ihren Lebensunterhalt gesichert hatte.

*) Die Herstellung der abgebrannten Hoherbrücke erforderte allein einen Zuschuß von 3000 Thlrn. aus der Kämmererkasse. (Der Einsender.)

U e b e r s i c h t

derjenigen preussischen Unteroffiziere und Mannschaften der 3. Armeekorps, welche sich durch hervorragend tapferes Benehmen vor dem Feinde oder durch besondere Waffenthaten rühmlichst ausgezeichnet haben.

2. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 47.

Musikler Johann August Hantke sprang als Erster bei Westree aus einer gegen Gewehrfeuer gesicherten Deckung in eine andere, diese Sicherheit ganz entbehrende Position vor; er riß durch dieses brave Vorgehen noch mehrere Leute mit sich fort, und gelang es deren Schnellfeuer, den hier überlegen vordrückenden Feind nicht nur aufzuhalten, sondern auch zum Rückzuge zu nöthigen.

Gefreiter Carl August Schulz wurde am 19. September am Arm verwundet, trat aber nur zum Verbinden aus und machte alsdann das Gefecht bis zu Ende mit.

Fähnler Gottlieb Wyremba wurde am 19. September durch einen Streifschuß an der Brust verwundet, trat nur zum Verbande aus und machte alsdann das Gefecht bis zu Ende mit. Lazarethgehilfe Emanuel Wünsch hat sich während der Dauer des Feldzuges durch seinen unermüdlischen Fleiß und seine Thätigkeit auf den Märschen und während der Gefechte, trotz seiner Schwäche und Kränklichkeit, so nützlich gemacht und brav bewiesen, daß derselbe verdient, bei den zur Disposition stehenden Geldprämien berücksichtigt zu werden, besonders in Anbetracht seiner bebrängten Familienverhältnisse: er ist Vater von drei kleinen Kindern.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

— Während der Dauer des Kriegs im vorigen Jahre sind nach und von der Armee durch die norddeutschen Feldposten insgesammt befördert worden: Briefpostgegenstände, als Briefe, Correspondenzkarten, Zeitungen *cc.*, 69,136,210 Stück, an Geldern 53,417,600 Thaler in 1,582,685 Briefen und Paceten, und 1,276,993 Pacete ohne declarirten Werth.

— Das Homburg-Newyorker Postdampfschiff „Churingla“, Capitain G. Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfabrik: Actien-Gesellschaft, am 27. December v. J. von Newyork abgegangen, ist nach einer Reise von 12 Tagen 12 Stunden heute Nachmittag 2^{1/2} Uhr wohlbehalten in Cuxhaven angekommen.

C o n c u r s - E r ö f f n u n g e n .

Ueber das Vermögen des Handelsm. Caspar Rehsfeld, in Firma C. Rehsfeld zu Unruhstadt (Kreisger. Wollstein), Verw. Kaufm. Spielhagen zu Unruhstadt, *L.* 27. Januar; des Kaufm. Marcus Neumark zu Wittsch, Inhaber der Firma M. Neumark, Verw. Kaufm. S. Hirschfeld das., *L.* 16. Januar; des Kaufm. Carl Ludwig Schulte am Loh bei Schwelm, Verw. Kaufm. Friedr. Störing zu Schwelm, *L.* 18. Januar; des Kaufm. Siegfried Wittich, in Firma S. J. Wittich zu Posen, Verw. Banktorator Adolph Wichtenstein das., *L.* 18. Januar; des Tuchfabrikanten Jul. Hager zu Spremberg, Verw. Kaufm. Jul. Gutte das., *L.* 14. Januar.

Neueste telegraphische Depesche.

Hirschberg, den 13. Januar, Abends 9 Uhr.

Versailles, 13. Januar.

General-Feldmarschall Prinz Friedrich Carl, des Corps seit dem 8. d. unter fortwährenden siegreichen Kämpfen die Armee des Generals Chanzy aus dem Lager von Vendôme bis auf le Mans zurückgebrannt, nahm am 12., Nachmittags, diese Stadt und umgeben den Gegner gleichzeitig aus seinen nordöstlich davon befindlichen Stellungen bei St. Cornelle. Große Verluste wurden in le Mans erobert. Die feindliche Armee ist im Rückzug.

Vor Paris Fortsetzung der Beschießung mit gütlichen Erfolge und unter unbedeutendem diefeitigen Verluste von Pöbdielst.

B e r s p i e l t .

Criminalgeschichte von Fr. Friedrich.

Fortsetzung.

Regungslos, träumend saß er da. Unwillkürlich fehlten seine Gedanken zu dem Hause zurück, dessen dunkle Ummauerung er so eben gesehen hatte. Er vergaß die Absicht, welche ihn hierher geführt hatte; sinnend senkte er den Kopf nieder, auf die Brust, während sein Auge starr auf die dunkle Ecke gerichtet war.

Plötzlich vernahm er hinter sich ein Geräusch wie nahenden Schritten. Er sprang empor, weil er das dunkelblasselbe überrascht war. Spähend ließ er das Auge umhergleiten. Er sah nur die dunklen Stämme der Bäume.

Sollte er sich getäuscht haben? Er horchte mit angehaltenem Athem, — es blieb Alles still. Langsam setzte sich wieder nieder. Durch nichts ließ er jetzt seine Aufmerksamkeit ablenken. Plötzlich blitzte ein Schuß auf, er holte laut im Garten wieder. Blato taumelte zurück, er raffte sich wieder zusammen und sprang auf. Eine dunkle Gestalt sah er kaum zwanzig Schritte entfernt hinter einem Baume hervorpringen und fortaulen. Er wollte ihr nachstürzen, ihm schwindelte und besinnungslos brach er zusammen.

Als Blato endlich wieder zur Besinnung kam, fing es Morgen bereits an, schwach zu dämmern. Er fühlte Schmerzen am Kopfe. Als er mit der Hand dorthin griff, bemerkte sie mit Blut bedeckt. Das Geschehene stand klar vor ihm, dem Geiste. Seinem Leben hatte die Kugel gegolten, allein sie hatte nur seinen Kopf gestreift. Die Dunkelheit der Nacht hatte vielleicht am genauen Ziel gehindert.

Durch den Blutverlust fühlte er sich geschwächt. Er schritt zu der Stelle, von welcher die Kugel gekommen war, dort verrieth kein Zeichen das Vorgefallene. Da er für sich selbst besorgt sein mußte, konnte er keine genauere Untersuchung vornehmen. Er dachte daran, nach Thenou's Hof zu eilen und diesen nach zu fragen, allein er gab diesen Gedanken sofort wieder auf. Was konnte Thenou ihm nützen?

Er eilte so schnell, als seine Kräfte es gestatteten, zur Polizei und zur Polizeiwache. Mit wenigen Worten theilte er dem Vorfall mit, sandte zwei erfahrene Polizeidiener ab, um Thenou's Garten zu durchsuchen, und schickte dann erst, während er sich in seine Wohnung begab, nach dem Doktor Heil-

Bestürzt kam dieser an. Er fand Plato auf dem Sopha ausgestreckt, den Kopf mit einem Tuche umbunden.

„Ist es wahr?“ rief er, in das Zimmer tretend. „Kommissär, ein Mordanfall auf Sie?“

„Es ist wahr,“ gab Plato zur Antwort. „Es wird hoffentlich nicht viel zu bedeuten haben, allein der Kopf brennt, untersuchen Sie denselben zuerst, dann will ich Ihnen den Hergang erzählen.“

Helbig kam der Aufforderung nach. Mit einem Schwamme wusch er das bereits getrocknete Blut fort. Dann untersuchte er die Wunde.

„Die Kugel hat den Kopf hart gestreift, sehr hart,“ sprach er. „Das fühle ich,“ warf Plato ein, der seinen Humor nicht verloren hatte. „Doktor, ich möchte Sie aber um Eins bitten: sagen Sie mir ganz aufrichtig, ob Gefahr vorhanden ist oder nicht. Ich bin kein Kind und werde das Schlimmste anhören, ohne zu zucken, aber ich will Wahrheit, ich muß sie haben.“

„Nein,“ erwiderte Helbig, indem er die Wunde noch einmal untersuchte. „Die Kugel hat den Schädel allerdings gestreift, aber nicht verletzt!“

„Dank meinem dicken Schädel!“ rief Plato. „Sehen Sie, Doktor, ein harter Kopf ist doch gut.“

„Es freut mich, daß Sie noch scherzen,“ sprach Helbig. „Obgleich die Wunde nicht gefährlich ist, müssen Sie sich aber doch schonen.“

„Ja, ja, Doktor, aber heute nicht.“

„Heute nicht?“ fiel Helbig erstaunt ein.

„Legen Sie nur ein Pflaster darauf,“ fuhr Plato fort. „Ich binde ein Tuch um den Kopf, — dann heilt Alles wieder.“

„Sie werden sich in's Bett legen, um zu ruhen.“

„Nein, wahrhaftig nicht!“ rief der Kommissär. „Doctor, glauben Sie, daß ich Demjenigen, der mir durch seine Kugel den Kopf so unangenehm berührt hat, Zeit lassen werde, zu entweichen?“

„Kennen Sie ihn denn?“

„Ich glaube wenigstens, ihn zu kennen. Sehen Sie, ich bin ein so unschuldiger Mensch, daß nur sehr wenigen Menschen an meinem Tode gelegen sein kann; ich saß ganz still und friedlich unter einem Baume, da kam die boshafte Kugel. Ich hoffe, den Schützen zu entdecken!“

Er erzählte dem Dokter den Hergang.

„Ich fasse es nicht,“ erwiderte Helbig. „Der Mörder des Majors sitzt im Gefängnisse, — sollten Mehrere die That vollbracht haben?“

„Nein, nur Einer. Der geht indeß noch frei spazieren, dem verdanke ich diese Kopfschmerzen!“

„Wen meinen Sie?“

„Geduld, Doktor, Geduld!“ rief Plato. Sie sollen bald Alles erfahren, aber heute nicht, Deshalb schweigen Sie darüber, — theilen Sie Niemandem meine Worte mit.

Einer der Polizeidiener, welchen Plato zur Nachforschung in den Garten gesandt hatte, trat in's Zimmer.

„Nun, was bringen Sie mir?“ rief der Kommissär ihm geduldig zu.

„Wir haben bis jetzt noch nichts finden können,“ berichtete der Beamte. „Mein Kamerad ist zurückgeblieben im Garten, — wir haben Alles durchsucht.“

„Haben Sie die Stelle gefunden, die ich Ihnen bezeichnet habe?“ fragte Plato weiter.

„Sogar den Baum, unter dem Sie geseßen; die Stelle, wo Sie gelegen haben, — ein ziemlich großer Blutsfleck verrieth sie.“

„Und die Kugel haben Sie in keinem Baume gefunden?“

„Nein, — aber hier den Pflöpfen des Schusses; er lag wenige Schritte von dem Baume entfernt.“

Er nahm ein zerrissenes, geschwärztes Stück Papier aus der Tasche.

„Sehen Sie, — geben Sie!“ rief Plato hastig.

Er glättete das Papier auf dem Tische.

„Es ist bedruckt,“ fuhr er fort. „Das Pulver ist gut gewesen, sonst würde es mehr geschwärzt sein. Man kann die Schrift noch lesen.“

Er beugte sich mit dem Kopfe näher darüber.

„Halt, halt! Was ist das? Doktor, kommen Sie, hören Sie, sehen Sie hierher!“

Er las folgende abgerissene Worte: „Erkennst Du Deinen Herrn — hält mich ab, so schlag ich zu, — schmett're Dich und Deine Kagen — hast Du vor'm rothen Wamme nicht mehr Respekt? — die Hahnenfeder nicht erkennen? Hab ich dies Angesicht ver — ich mich etwa selber nen —“

„Doktor, was ist das?“ fuhr Plato, zu dem Arzte mit freudigem Auge aufschauend, fort.

Helbig zuckte mit den Achseln.

„Ich verstehe es nicht, — die Worte sind ohne Zusammenhang!“

„Haha! Ich kenne sie. Hören Sie zu:“

„Erkennst Du Deinen Herrn und Meister?“

„Was hält mich ab, so schlag ich zu,“

„Zerschmett're Dich und Deine Kagengeister!“

„Hast Du vor'm rothen Wamme nicht mehr Respekt?“

„Kannst Du die Hahnenfeder nicht erkennen?“

„Hab' ich dies Angesicht verdeckt?“

„Soll ich mich etwa selber nennen?“

„Kennen Sie das nun?“

Helbig schüttelte ablehnend mit dem Kopfe.

„Doktor, studiren Sie unsere deutschen Klassiker. Vernen Sie dieselben auswendig! Ihr Mediziner haltet Alles für Thorheit, was Ihr mit dem Messer nicht seciren könnt! Haha! Aus diesem Stück Papier erkenne ich meinen Schützen!“

„Was bedeutet es?“

„Freund, haben Sie nie den „Faust“ gelesen, nie gesehen?“

„Gewiß.“

Dann erinnern Sie sich an die Hexentüche, an die Worte des Mephistopheles, die er der Hexe zuruft. Das ist es. — Ich litt in meiner Jugend an verschiedenen Grillen: so hatte ich mir als junger Bursche in den Kopf gesetzt, den ganzen „Faust“ auswendig zu lernen, — natürlich nur den ersten Theil! Ich habe später oft über diese Thorheit gelacht, — der Mephisto ist mir trefflich im Kopfe stecken geblieben, — er steht mir jetzt bei, giebt mir einen Beweis an die Hand.“

„Welchen Beweis?“

„Doktor, Doktor! Glauben Sie denn, Goethe sei so populär geworden, daß jeder Mensch seine Werke in der Tasche trägt, um Pflöpfen für Pistolen daraus zu fertigen? Sehen Sie, — der Schütze ist ein gebildeter Mensch. Haha!“

Er hat den „Faust“ gelesen, — es ist aber gefährlich, den Mephisto zum Pfropfen zu benutzen! Haha! Der eine Teufel verräth den andern.“

„Kommissär, ich verstehe Sie noch immer nicht ganz.“

„Das dürfen Sie auch noch nicht. Schweigen Sie über meine Worte, verrathen Sie nicht, daß der Pfropfen gefunden ist. Auch Sie nicht,“ wandte sich Ploto an den Polizeibeamten. — „Eilen Sie zurück, damit auch Ihr Kameerad nichts davon erwähnt. Schweigen — Schweigen. Der Leich soll sofort abgelassen werden, — bleiben Sie dabei, halten Sie die Augen offen, — später komme ich selbst!“

Der Polizeidiener ging.

„Ploto, Sie bringen sich durch Ihre Aufregung wirklich in Gefahr,“ sprach Helbig. „Sie müssen ruhig sein.“

„Verlangen Sie nichts Unmögliches! Lassen Sie mich gewähren! Sehen Sie, wenn Sie mich heute in das Bett bannen würden, so würde ich wahnsinnig! — Der Kopf wird mir schon leichter — binden Sie das Tuch etwas fester — so! Wenn Sie aufrichtiger wären, so würden Sie offen zugestehen, daß es eine tüchtige Schmarre ist, — mehr nicht!“

„Eine Schmarre, welche Ihnen beinahe das Leben gekostet hätte,“ fiel Helbig ein. „Seien Sie vernünftig, Kommissär, und gönnen Sie sich wenigstens etwas Ruhe, machen Sie kalte Umschläge auf die Wunde, daß keine Entzündung eintritt. Ich kann nicht hier bleiben, allein in einigen Stunden komme ich wieder, dann muß ich Sie noch hier treffen. Versprechen Sie das?“

„Ja, wenn nichts Besonderes eintritt.“

Helbig verließ ihn.

Obgleich es noch früh am Morgen war, hatte sich die Nachricht von dem Mordanfälle auf den Kommissär doch schon durch die ganze Stadt verbreitet. Der allgemeinste Schrecken war dadurch hervorgerufen. Die Leute sagten sich, daß sie nicht die geringste Sicherheit für ihr Leben hätten, wenn sogar das eines Polizeikommissärs nicht geschont werde. Und auf Thenau's Besitztum war auch dies zweite Verbrechen ausgeübt!

Je beliebter Ploto in der Gegend war, um so allgemeinere Theilnahme fand er. Norden war der Erste, der ihn besuchte, um ihm dieselbe auszudrücken.

Ploto mochte ihn nicht zurückweisen lassen, obgleich er selbst fühlte, daß er der Ruhe bedürfte.

Nur wenige Minuten wollte Norden bleiben, sich nur überzeugen, daß die Verletzung nicht gefährlicher sei, als Helm ihm berichtet hatte, durch den er zugleich von dem ganzen Hergange in Kenntniß gesetzt war.

„Sie sehen, ich lebe noch,“ sprach Ploto lächelnd zu ihm, als Norden ihm warm die Hand drückte. „Entweder war ich für die Kugel zu gut oder die Kugel für mich.“

„Das Erste, — das Erste,“ entgegnete Norden. „Auch meine Tochter läßt Ihnen ihre Theilnahme ausdrücken, — ja sie ist nicht weniger erschreckt als ich es bin.“

Ein leichtes Roth flog über Poto's Wangen hin. Er dachte daran, wie viel er während der Nacht in Gedanken sich mit ihr beschäftigt hatte.

„Ich danke ihr,“ sprach er. „Ich glaubte längst von ihr vergessen zu sein.“

Norden schüttelte mit dem Kopfe.

„Sie gedenkt Ihrer noch,“ erwiderte er. „Tausche mich nicht, so fängt sie bereits an, Helm zu durchschauen! dort kommt er mit Thenau.“

„Wer?“ rief Ploto, sich hastig emporrichtend.

„Der Herr v. Helm mit Thenau,“ wiederholte Nord. „Sie kommen zu Ihnen, denn sie biegen auf das Haus. Ich will mit ihnen nicht zusammentreffen. Schonen Sie — morgen frage ich wieder nach.“

Er griff hastig nach dem Hute und verließ das Zimmer. Ploto befand sich in der größten Aufregung. Wiewohl er suchte er dieselbe zu bekämpfen. Hastig stand er nahm den Dolch aus dem Sekretär, legte ihn auf den Tisch und warf sich dann wieder auf das Sopha in möglichst angenehme Stellung.

Thenau und Helm traten ein. Auf Thenau's Gesicht war der ganze Schrecken, welchen der Vorfall auf ihn gemacht hatte, deutlich sichtbar. Er stürzte auf Ploto zu und erfaßte dessen Hand. Er war kaum im Stande, ein Wort hervorzubringen.

„Ploto, entsetzlich, — entsetzlich!“ rief er. „Und auf nem Eigenthum mußte auch dies geschehen!“

„Ihr Garten ist unschuldig daran,“ bemerkte Ploto ruhig.

Auch Helm drückte dem Kommissär die Hand.

„Ich wollte es nicht glauben, — ich konnte es nicht wahr halten, als Thenau heute Morgen auf mein Zimmer kam und es mir erzählte,“ sprach er. „Wir waren gestern Abend in so heiterer Stimmung auseinander gegangen. Jetzt kann ich es nicht fassen!“

Der Kommissär blickte in Helm's hellblaue glanzlosen Augen, — dieselben waren ganz ruhig; es ließ sich wenigstens nichts aus ihnen lesen.

„Ich bin gut davon gekommen,“ erwiderte Ploto. „Schätze hat ganz richtig auf meinen Kopf gezielt, er hat schlecht getroffen. Er kann übrigens mit der Pistole nicht umgeübt sein.“

„Woraus schließen Sie das?“ fragte Helm.

„Hätte er sich nicht ziemlich sicher mit der Waffe geübt, so würde er nicht nach meinem Kopfe, sondern nach der größeren Fläche meiner Brust gezielt haben.“

„Es ist mir unbegreiflich, daß ich den Schuß nicht getroffen habe,“ bemerkte Thenau. „Mein Schlafzimmer liegt in dem Garten hinaus.“

„Das meine auch,“ fiel Helm ein. „Auch ich habe nicht gehört, obgleich ich einen leisen Schlaf habe. Wir beide freilich durch das Fiſchen sehr ermüdet.“

Fortsetzung folgt.

E i n g e s a n d t.

Das hier im Stadt-Theater aufgestellte ausgezeichnete Programm von den Kriegschauplätzen aus Frankreich wird ganz der Kürze uns verlassen, wer es noch nicht gesehen hat, verlässe die Gelegenheit nicht. Besonders machen wir aufmerksam auf die schönen Gegenden Frankreichs. Wir können uns umhin, das geehrte hiesige und auswärtige Publikum auf die seltenen Kunstgenüsse aufmerksam zu machen und möchte sehr noch recht vielen zu Theil werden. Mehrere Besuche

Die hiesige Firma Gebrüder Cassel hat bei der im Oktober v. J. in Graz stattgefundenen Ausstellung für die gute Qualität ihrer ausgezeichneten Bliqueure vom Preisgericht die ehrenvolle Anerkennung in einem reich ausgestatteten Diplom erhalten.

Die Glasphotographien-Kunstaussstellung des Herrn Richter erfreut sich auch hier der verdienten Anerkennung und gestaltet sich zu einem Sammelpunkte unseres gebildeten Publikums; wir werden aber auch so Schönes nicht bald wiedersehen und sollte es demnach Niemand versäumen, sich noch recht oft, so lange die Ausstellung geöffnet ist, diesen geistig anregenden, bildenden und veredelnden Genuss zu verschaffen. — Herr Richter hat es verstanden, die herrliche Erfindung der Photographie trefflich zu nutzen: frühere geographische und ethnographische Ansichten genügten den Ansprüchen ihrer Zeit; wie oft waren sie von ungeschickten Händen ausgeführt, heut sehen wir durch Photographie erzeugte Abbildungen, die unbedingte Wahrheit sind. Man gebe nur die 40 Apparate der Ausstellung dar: gleich im ersten Apparat 25 schöne Ansichten der Haupt- und Residenzstadt Berlin, und weiter gehts, durch Deutschlands Hauptstädte mit ihren Kunstschätzen, durch Thüringen, den Harz, zum schönen Rhein, Süddeutschland finden wir in den Apparaten 7—10; reich sind Italien, die Schweiz, England und Frankreich vertreten. Von großem Interesse sind ferner die Apparate mit orientalischen, indischen und ameritanischen Ansichten. Die mit Recht so viel bewunderten Mond- und Licht-Effect-Bilder schließen diese herrliche Sammlung ab. Eine allerliebste Zugabe sind die Apparate 37—40, mit heiteren und brolligen colorirten Bildern.

405.

Todesanzeige.

Heute, Nachts 12 $\frac{1}{4}$ Uhr, beschloß ein sanfter, unerwarteter Tod, durch Herzschlag, die irdische Laufbahn unserer guten, unversehrten Schwester, Schwägerin und Tante:

Jungfrau Marie Hauptbach,

im Alter von 32 Jahren 9 Monaten 6 Tagen, deren feierliche Beerdigung hier, Dienstag, den 17. d. M., Nachmittags Punkt 2 Uhr, stattfindet.

Wir widmen tiefbetrübt allen Verwandten, Freunden und Bekannten diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme. Herrschdorf, Schilbau und Zittau, den 12. Januar 1871.

Die trauernden Hinterbliebenen.

386.

Todes-Anzeige.

In tiefster Trauer erlauben wir uns unseren sehr geehrten Verwandten, sowie Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst mitzutheilen, daß unser guter Sohn und Bruder, der Jäger-Jäger

Joseph Wagner,

im Kriegsjahre 1866 wie 1870 Jäger in der 4. Compagnie königl. sächs. Jäger-Bataillons Nr. 5, am 31. Dezember 1870 am Lappus im Lazareth zu Münster in Westphalen verstorben ist. Um stille Theilnahme bittet

die Familie Wagner.

Duisl b. Schmiedeberg, den 11. Januar 1871.

391. Am 11. d. M. entschlief sanft nach langen und schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der Mühlbauere

Chrenfried Bien,

im Alter von 63 Jahren und 6 Monaten. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. Schmiedeberg, Hirschberg, Börlig. Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, statt.

397.

Todesanzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes entschlief, 31 Jahr alt, am 10. h., nach mehrmonatlichen Leiden, unser geliebter Nefse, der Magistrats-Secretair

Herr Robert Jäkel in Berlin,

des wäsländ Herrn Gottlieb Jäkel, gewesenen Lehrers in Langneundorf, nachgelassener einziger Sohn.

Dies zeigen den vielen Freunden des Frühvollendeten in der Umgegend hiermit tiefbetrübt an

Rantor Sennner und Frau.

Zobten am Bober, den 11. Januar 1871.

375. Es hat Gott gefallen, unsre liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau

Josepha Stein, geb. Meißner,

am 9. Januar, Nachm. 1 Uhr 20 Min., im bald vollendeten 70. Lebensjahre, nach dreitägigem Krankenlager, zu sich zu rufen. Zu Albenдорf i. Schl. geb., lebte sie nach ihrer Ber-

ehrathung lange Jahre in Waldenburg i. Schl., seit 1861 aber bei ihrer jüngsten Tochter Anna in Berlin, deren große Stütze und Erzieherin ihrer einzigen Tochter sie war. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, um stilles Beileid bittend, statt jeder besonderen Meldung. Berlin, den 10. Januar 1871.

- Anna Kurras, geb. Stein, Tochter.
- Carl Kurras, Schwiegersohn, Weinhändler.
- Marie Kurras, Enkeltochter.
- Lidwina Greb, geb. Stein, in Elch in Hessen.
- Georg Greb, Schwiegersohn.
- Emmanuel Stein, Charlottenbrunn.
- Rosine Stein, geb. Müller, Schwiegertochter.
- Verw. Rosalie Groß, geb. Stein, Berlin.
- Carl Stein in Williamsburg, Amerika.
- Saskay St. in, z. B. in Lüneville, Frankreich, und 15 Enkelkinder.

413.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Verwandten in Nah und Fern, statt besonderer Meldung, die traurige Anzeige, daß uns heut Nachmittags 2 Uhr unser inniggeliebter, unvergesslicher Gatte, Sohn und Schwiegersohn, der Magistrats-Secretair

Robert Jäkel zu Berlin,

nach längerem Leiden, in dem blühenden Alter von 31 Jahren, durch den Tod entzissen wurde.

Um stille Theilnahme bitten in ihrem namenlosen Schmerze die trauernden Hinterbliebenen

- Alwine Jäkel, geb. Sahn, als Gattin, verw. Lehrer Jäkel, geb. Beyer, als Mutter,
- Wilhelm Sahn, als Schwiegervater.
- Berlin, Langneundorf und Schönau.

Dem Andenken
unseres heißgeliebten Sohnes und Bruders
Julius Bentner.
Geboren den 3. April 1850.
Gestorben den 25. Dezember 1870.

Weihnachten kam, das Fest der hohen Freude,
Da jedes Herz in Liebe reich und froh bewegt,
Uns kehrt' sie ein mit tiefem Weh' und Leide,
Die gute Sitte, die wir stets so gern gepflegt:
Dem theuren Sohn, dem guten Bruder sahen
Wir Boten ird'scher Trennung von uns nahen!
Leer ist in unsren Herzen nun die Stätte,
Die, Julius, Dein Walten sorglos ausgefüllt,
Das treu sich blieb, bis Du zum Krankenbette
Berufen wardst, zu vielem Schaffen so gewillt.
Nach Gottes Willen ward es Dir beschieden,
So früh schon einzugeh'n zu ew'gem Frieden,
Wohl mancher Jüngling muß so schnell verbluten
Entfernt den Seinen auf dem rauhen Schlachtfeld,
Uns war's ein Glück, Dich, unsern selensguten,
Geliebten Sohn daheim zu pflegen treu und mild.
Wir konnten Dir das Aug' gebrochen drücken,
Und Deinen Sarg mit Liebeszeichen schmücken.
Es that uns wohl in unsern Trauertagen,
Zu seh'n, wie Deine Freunde willig und bereit,
Dich nach der letzten Ruhestatt zu tragen,
Wie manche Freundin gab der Wahre das Geleit;
Und doch kann unser Herz sich schwer veröhnen,
Und schwer an's göttliche Geschick gewöhnen.
Das Eine, was auf Erden uns noch Frieden
Gewährt, ist stille, geistige Vereinerung
Mit Dir, von dem uns nur hienieden,
Gehleben eine selige Erinnerung!
So schlumm're sanft! dea segensreichen Glauben
An unser Wiederseh'n kann nicht uns rauben!
Gräben bei Striegau, den 12. Januar 1871.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

362.

Wehmüthige Erinnerung
am einjährigen Todestage unserer lieben, guten Schwester, der
Frau Anna Rosina Tschenscher
geb. **Bunzel** aus Arnsdorf bei Schmiedeberg.
Sie starb als Wöchnerin am 14. Januar 1870 im Alter von
32 Jahren 14 Tagen.

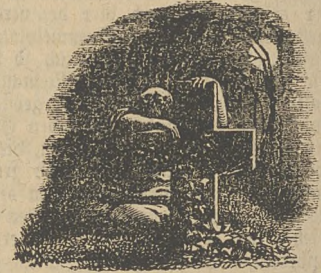
Tönet laut ihr bangen Klageleider,
Denn die ernste Stunde kehret wieder,
Die Dich, gute Schwester, von uns nahm!
Fern stehn wir zwar von Deinem Grabe;
Weih'n Dir der Lieb' Thränen-Gabe,
Dein denkend, die so früh zum Himmel kam.
Arm an Freude schwanden uns die Tage,
Ueber unsre Lippen ging nur Klage
Um Dich theure, sel'ge Schwester Du,
Die Du immer fromm und gut gelehrt!
Für der Deinen Wohl stets hast gekrebet,
Bis der Herr Dich plötzlich rief zur Ruh!
O Du, die Du jetzt im Himmel thronest,
Die Du in der wahren Heimath wohnest;
Hab' Dank für Schwesterlieb' und Treu,
Immer bleibet, mag die Zeit auch schwinden,
Bis der Herr auch uns wird reif befinden,
Uns're Lieb' im Herzen für Dich neu!

Drum so scheint, Gottes Gnadensterne,
Nebst auf das Grab, daß, ach, so ferne,
Uns're gute Schwester in sich hält,
Hoffnung läßt im Schmerz uns nicht vergehen,
Droben giebt's ein ewig Wiedersehen,
Trennungsfrei in jener bessern Welt.

Probsthain, den 14. Januar 1871.

Gewidmet von zwei trauernden Stiefgeschwistern:

Ernestine Feige,
Wilhelm Feige.



376

Ehren-Denkmal
auf
das ferne Grab
unser's unvergesslichen Sohnes u. Bruders, des Jungesellen
Franz Herrmann Ebert,
Unteroffizier im 5. Thüringischen Inf.: Reg. Nr. 94.
Den 2. Dezember 1870 bei Artweh
durch einen Granatschuß auf dem Felde der Ehre gefallen
in dem blühenden Alter von 26 Jahren.

Weinend denken wir voll Schmerz
An den Sohn, der fern geschieden;
Wieder ging ein treues Herz
Ein zu jenem Himmelsfrieden.
Ach! er starb, fern von den Seinen,
Die mit uns so bitter weinen.

Heimgegangen sollst Du sein
Dort in Frankreichs fremder Erde!
O, es ist als könnt's nicht sein,
Schwer muß' Dir das Scheiden werden
In Gedanken an das Band,
Das sich um die Herzen wand.

Engel, tretet an das Grab,
Wo die braven Kämpfer ruhen;
Trocknet heiße Thränen ab,
Gott woll' gnädig an uns thuen!
Was so manches Herz erstekt:
„Daß ein Frieden bald erstekt.“

Leicht sei Dir die Erde einst,
Himmlich froh das Wiedersehen!
Daß wir alle uns bereinst
Sehen soll'n in besser'n Höhen:
Dieser Himmelstrost allein
Soll auch unser Tröster sein!

Die
tieftrauernde Mutter, Geschwister u. Schwäger
in Voigtsdorf, Schmiedeberg, Berlin und Weida.



396

Cypressen-Kranz,
niedergelegt auf das frühe Grab
meiner inniggeliebten theuern Schwester, der Jungfrau
Marie Anna Gabriel,
Tochter des Gutsbesizers und Gerichtsschöls Gabriel
in Lauterfeissen.
Geboren den 15. Januar 1853.
Gestorben den 17. Dezember 1870.

Gewidmet an ihrem 18jährigen Wiegenfeste.

Wir seh'n mit Thränenblicken Dein Wiegenfest heut nah'n,
Statt hoher, inn'ger Freude bricht tiefes Leid sich Bahn;
Denn eh' noch achtzehn Venze im Leben Dich begrüßt,
Schläfst Du in kühler Erde, die ewig Dich umschließt.

O, blick' im Geist hernieder, vernimm der Deinen Gruß,
Ach den wir Dir im Leben geweiht voll Hochgenuss.
Es dringt aus Elternherzen, es ruft der Schwester Mund:
„Du war'st ja uns're Wonne in unser'm trauten Bund.

Du, unsers Herzens Stierde, so tugendhaft, so treu,
Du Schwester voller Liebe, die täglich wurde neu,
Der Mutter stets zur Seite, bei Tage wie bei Nacht,
Hast Du zum größten Schmerze so früh Dein Werk vollbracht.

Sanft, wie Dein ganzes Wesen, sollt' auch Dein Sterben sein,
In Gottes Vaterhänden gingst Du zum Himmel ein.
Dort wird, was Gott verheißt, Dein liebend Herz empfah'n,
Als Himmelsbraut Dich schmückend, der Engel Chor
Dir nah'n.

Nun ruhe wohl! — Der Glaube verheißt ein Wiederseh'n;
Dies Wort muh uns're Herzen vom Grabesstaub' erhöh'n
Schlägt dann auch uns die Stunde zum Auf in's
bess're Land,

Dann, liebe, gute Schwester, reich' uns die treue Hand!“
Lauterfeissen, den 15. Januar 1871.

Die trauernde Schwester.

371.

Erinnerungsblatt

auf das ferne Grab meines theuern Stiefbruders

Carl Wilhelm Neumann

aus Streckenbach.

Grenadier bei 3. Comp. des Königs-Grenadier-Regts. Nr. 7.
Geboren den 13. Januar 1847, gefallen in der Schlacht bei
Wörth am 6. August 1870.

Dein Wiegenfest kehrt heute,
O treues Bruderherz,
Uns wieder, — nicht in Freude,
Nein, ach! im tiefsten Schmerz.

Mit Preußens wackern Kriegern
Jagst froh zum Kampf Du aus;
Doch nie lehrst mit den Siegern
Du heim in's Vaterhaus.

Bei Wörth da hat getroffen
Die Todeskugel Dich,
Und unser Wünschen, Hoffen
Uns dort mit Dir verblich.

Des Vaters stumme Thränen,
So wie mein kühles Fleh'n,
Der Schwestern helles Sehnen,
Bracht' hier kein Wiederseh'n.

Du bist als Held gefallen,
Und sah'st im Ruhmesglanz
Noch sterbend Dich umwallen
Den stolzen Siegestranz.

Fern von dem Heimathsbeerde,
Der werth und theuer Dir,
Ruh'st Du in fremder Erde
Von Kampfesmähen hier.

Dein Bild ist uns geblieben,
Es wird im Herzen steh'n!
Ruh' wohl, bis Deine Lieben
Dich droben wiederseh'n.

Streckenbach, den 13. Januar 1871.

Carl Eschentscher.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswache des Herrn Archidiaconus Dr. Weiper.
vom 15. bis 21. Januar 1871.

Am 2. Sonntage nach Epiphania: Hauptpredigt,
Wochen-Communion, Gebets-Gottesdienst und
Bischofsmahnung:

Herr Archidiaconus Dr. Weiper.

Nachmittagspredigt: Herr Subdiaconus Finster.

Getraut.

Hirschberg. D. 8. Jan. Ernst Gustav Reinhold Schneider,
Tischler hier, mit Marie Juliane Emilie Citner. — D. 9. Jggr.
Ernst Wolf Gustav Härtel, Gastwirth in Ruhbank, mit Jggr.
Auguste Marie Pauline Rittsche in Runnersdorf.

Schönau. D. 8. Dezember. Karl Heinr. Aug. Pätzold,
Zimmermann in Alt-Schönau, mit Christ. Aug. Paul. Seifert
ebenfalls.

Landeshut. D. 9. Januar. Jggr. Wilhelm Gottfried
Geisler, Schmiedepächter zu Grüssau, mit Jggr. Joh. Ernestine
Pauline Kirchner zu Hartmannsdorf. — Jggr. Carl August
Bürgel zu Wetsbach mit Joh. Caroline Singler das.

Geboren.

Hirschberg. D. 26. Novbr. Frau Schneider Strauß e. S.,
Carl Hugo Wilhelm. — D. 3. Desbr. Frau Ugarrenmacher
Nitsche e. L., Elisabeth Albertine Ledanie Anna. — D. 11.
Frau Mühlenbauer Barthel e. L. todgeboren. — D. 12.
Frau Handelsm. Riedel e. S., Johann Wilhelm Oskar Max.
— D. 14. Frau Chauffee-Aufseher Gundrum e. L., Ida Emma
Clara. — D. 21. Frau Bildhauer Rauner e. L., Helene Louise
Sophie. — D. 30. Frau Tischlermstr. Geisler e. S., Paul Carl
Hermann.

Grunau. D. 14. Dezember. Frau Häusler Ansförge e. L.,
Marie Pauline.

Straupig, D. 16. Dezember. Frau Fabrikutscher Thäslar e. S., Hermann Robert.
 Hartau, D. 19. Deabr. Frau Mühlenbesitzer Ernich e. S., Gustav Robert Reinhold.
 Schildau, D. 16. Dezember. Frau Gärtner Opiz e. L., Anna Pauline.

Siechberg, D. 19. Dezember. Frau Fabrik-Arbeiter Engler e. S., Max Paul.
 Warmbrunn, D. 25. Novbr. Frau Hausbes. und Lohn-
 tücher Hallmann e. S., Robert Julius Gustav. — D. 9. Deabr. Frau Handelsm. Herje e. S., Oswald Theodor Max Wilhelm Karl.

Herischdorf, D. 29. Novbr. Frau Hausbes. und Fiegel-
 meister Räder e. L., Anna Emma Auguste. — D. 15. Deabr. Frau Freigutsbes. Pohl e. S., Wilhelm Emil Herrmann.

Schöna u. D. 28. Oktob. r. Frau Defonom, Haus- und
 Ackerbes. Beer hierf. e. L., Pauline Auguste Louise Emilie. —
 D. 17. Novbr. Frau Freibaugertsbes. Beer in Alt-Schöna u.
 e. S., Karl Friedrich Wilhelm. — D. 21. Frau Bädermeister
 Nieselt hier e. L., Sophie Helene Louise Wilhelmine. — D.
 2. Dezember. Frau Kaufm. Matten hierf. e. S., Felix Hugo
 Gotthard. — D. 6. Frau Schankwirth u. Gerichtschoß Ernit
 in Ober-Röversdorf e. L., Clara Alwine Ottilie. — D. 7.
 Frau Schmiedemeister Seifert in Alt-Schöna u. e. L., Auguste
 Ernestine Karoline.

Landeshut, D. 25. Deabr. Frau Schuhmacher Wittwer
 hier e. L. — D. 3. Januar. Frau Fnm. Kunze zu Vogels-
 dorf e. S. — D. 4. Frau Schankpächter Nauer hier e. L. —
 D. 7. Frau Fnm. Reubed zu Hartmannsdorf e. L. — D. 8.
 Frau Bahnwärter Tralls zu Leppersdorf e. L. — Frau Blei-
 chermeister Scholz zu Leppersdorf e. L. — D. 9. Frau Hsfr.
 Lorenz zu Vogelsdorf e. L. — Frau St. licher Gärtner hier e.
 L. todtaeb. — Frau Weichensteller Biskner zu Leppersdorf e.
 L. — D. 10. Frau Haushälter Kühn zu Leppersdorf e. L.

Gestorben.

Siechberg, D. 16. Deabr. Frau Schuhmachermstr. Marie
 Böhm geb. Kammler, 68 J. 7 M. 7 L. — D. 6. Januar.
 Frau Clementine Hermann geb. Lisch, Ehefrau des Schuh-
 machermstrs. Friedr. Hermann, 54 J. 11 M. — D. 10. Wil-
 helm, S. des Lagerb. Gottrecht Legner, 4 M. — D. 11. Frau
 Amalie Auguste Wittner geb. Knobloch, 52 J. 11 M. 6 L. —
 D. 7. Anna Marie Elisabeth, L. des Seifenfabrikanten Herrn
 Carl Lischenscher, 9 M. 16 L. — D. 9. Minna Louise Hedwig,
 L. des Schneider Strauß, 1 J. 3 M. 26 L.

Gruna u. D. 6. Jan. Marie Wilhelmine, L. des Häu-
 lers Friedr. Wilh. Raupach, 14 J. 7 M. 4 L. — D. 7. August
 Hermann, S. des Bauergutsbes. Aug. Rasche, 7 M. 16 L.
 Siechberg, D. 10. Jan. Fnm. Benjamin Heinrich, 67 J.
 7 M. 6 L.

Boberöhrsdorf, D. 4. Januar. Emma Pauline, To-
 chter des Freistellbes. Günther, 14 L. — D. 7. Christiane geb.
 Baumgart, Ehegattin des Fnm. Müller, 43 J.

Warmbrunn, D. 25. Deabr. Minna Anna Clara, j. L.
 des Gasthofsbes. Walter, 3 M. 22 L. — Christian August
 Köfel, Freigutsbes., 53 J. 7 M. 5 L. — D. 26. Carl Gustav
 Robert, S. des Haushälter Hoffmann, 3 M. 20 L. — D.
 27. Jggf. Albert Oswald Opiz, herrschastl. Diener, 33 J. 9 M.
 13 L. — D. 4. Januar. Herr Julius Florig Adolf Kärger,
 gewes. Gasthofsbes. in Breslau, 68 J. 6 M. — D. 10. Friedr.
 Aug. Ziegert, Hausbes. u. Handelsm., 60 J. 9 M. 14 L.

Herischdorf, D. 29. Dez. verw. Frau Hausbes. u. Weber
 Christiane Beate Pähold geb. Fischer, 65 J. — D. 5. Januar.
 verw. Frau Rent-nant u. Reglerungs-Sekretär Mathilde Rosen-
 stiel geb. Joutlin, 65 J. — D. 7. Pauline, j. L. des Hausbes.
 und Maurergef. Hiescher, 2 M. — D. 10. verw. Straßenarb.
 Johann; Pech geb. Buff, 59 J. 3 M. — D. 12. Jggf. Marie

Raupach, j. hinterl. L. des Hausbes. u. Kirchenrathmitgliedes
 Herrn Friedrich Raupach, 32 J. 9 M. 6 L.

Schöna u. D. 5. Deabr. Frau Tischlernstr. Ernestine Jenn.
 Sommer geb. Keusch in Ober-Röversdorf, 32 J. — D. 14.
 Friedr. Wilh. Ludwig, e. S. des Radlermstrs. u. Photographen
 Trost, 2 M. 14 L. — D. 18. Aug. Wilh. Mühmert, Schuh-
 machermstr. u. Oberältester der löbl. Schuhmacher unft, 67 J.
 8 M. 13 J. — D. 27. Carl Oswald Reinhold, j. S. des Hut-
 machermstrs. Reittnecht, 2 M. 3 L. — D. 1. Januar. Herr
 Franz Luchs, Kaufm. u. Stadtkämmer, 77 J. 19 L. — Joh.
 Christian Seidel, Hsfr. in Alt-Schöna u., 60 J. 3 M. — D. 2.
 Karl August Weischer, Freihäusler und Schuhmachermstr. in
 Ober-Röversdorf, 54 J. 11 M. — D. 3. Lorenz Kleemann,
 Freihäusler in Alt-Schöna u., 54 J. 4 M. 16 L.

Landeshut, D. 25. Dezember. Anna Auguste Dorothea
 Pauline Hand geb. Ruder, Frau des Schuhmachermstr. Carl
 Hand hier, 25 J. 1 L. — D. 26. Christian Benjamin Thom,
 Fnm. hier, 67 J. 11 M. 29 L. — D. 2. Januar. Frau Joh.
 Charlotte Wehner, hinterl. Wittwe des Goldarbeiter Wehner
 albier, 64 J. 6 M. — Carl Robert Gustav, S. des Appretur-
 Gustav Berg albier, 11 M. 10 L. — D. 8. Carl Aug. Weh-
 nersgutsbes. zu Vogelsdorf, 28 J. 7 L. — D. 9. Emma Louise
 Bertha, L. des Fabrikarb. Simon, 1 M. 13 L. — D. 10. Carl
 Friedrich Julius, S. des Hsfr. und Maschinenwärter Heinrich
 Reuschel zu R-Zieher, 9 M. 21 L.

Literarisches

Einzig sichere Hilfe für **Nervenleidende**

bietet das gebiegene Buch
 „Dr. Werner's sichere
 Hilfe für Nerven-
 leidende.“ Hier giebt ein
 sachkundiger Arzt gründlichen
 aber Jedem verständlichen Auf-
 schluß über die Nerven, deren
 Leben, Krankheiten und deren
 heraus entstehend u. weiterver-
 U. heta, wie Nerven-schwäche, Verdauungs- und Unterleibs-
 leiden, Blutkrankheiten, Hämorrhoiden, Schwäche u. n.
 zeigt aber gleichzeitig auch den sichersten Weg zur Gänze
 Vorzüglich für nur 7½ Th. in jeder, in Siechberg bei
 Rosenthal's Buchhandlung. 357.

240. Bei H. Wollmann in Görlitz erschien:
Baumert. Der Deutschen Heldenkampf im Jahre 1870.
 16 patriotische Schullieder. 2- u. 4-stimmig. Partienpreis 1½ Th.



Schmiedeberg.

427. Sonntag den 15. Januar 1871 findet im Saale zu
 „Schwarzen Hof“ eine Vorstellung des Sonnenfeld-Theater
 Affen-, Hosen-, Lurde- und Nonny-Theater statt.
 ganz entschieden nur diese eine Vorstellung.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Das Nähere die Zettel.
 Ergebenst Sonnenfeld, Director.

Bekanntmachung.

Die Kriegsschaupläze von Frankreich und das schöne Paris, welches hier im Stadt-Theater zur Schau gestellt ist, wird nur noch bis Montag, Abends 10 Uhr, zum letzten Mal geöffnet sein. Entree 1½ Sgr. Kinder 1 Sgr.

Δ z. d. 3. F. 21. I 5. Instr. Δ II.

Hirschberger Männergesangsverein.

Am 14. h., Abends 8 Uhr, General-Versammlung im „Aoler“.

In dankbarer Anerkennung hält es die unterzeichnete Gesellschaft der grauen Schwestern von der heiligen „Elisabeth“ hierbei für ihre heilige Pflicht, über ihre hiesige Wirksamkeit im Jahre 1870 einen öffentlichen Bericht zu erstatten.

In dem städtischen Krankenhause hieselbst wurden 299 Kranke versorgt. Davon sind genesen 216. Erleichtert entlassen 51. Gestorben 18. In Pflege verblieben 14. Also mithin 299.

Außerhalb der Anstalt wurden 132 Kranke in ihren Wohnungen versorgt. Hieron sind genesen 98. Gestorben 26. In Pflege verblieben 8. Mithin wie oben 332.

Durch die Unterstützungen wurde es möglich, an Armen und Kranken 254 Portionen Essen zu vertheilen, und hier in der größten Noth Hilfe bringen zu können.

In dem hiesigen Königl. Kaiser-Lazareth waren drei Schwestern in Thätigkeit, woselbst 671 kranke und verwundete Soldaten versorgt wurden.

Hochverehrte Gönner gewährten die Mittel zur Pflege der Kranken und zur Unterstützung der Armen. Indem wir hierin den innigsten Dank aussprechen, bitten wir zu Gott um solchen Lohn für die edlen Wohlthaten. Schließlich empfehlen wir uns zu fernem geneigtem Wohlwollen und versichern, daß wir jede Gabe zum Besten der leidenden Mitmenschen verwenden werden.

Hirschberg, den 11. Januar 1871.
Die grauen Schwestern vom Verein der heiligen Elisabeth zu Hirschberg. **Vincenia.**

Erdmannsdorf, den 12. Januar 1871.

Der hiesige Kriegshilfsverein hat auch bei der 5. am 18. Dezbr. pr. abgehaltenen Sammlung im hiesigen Schloß, Fabrik- u. Gemeindefestungsbetriebe mit Inbegriff des Inhalts der 6 Sammlungsblätter des Orts den sehr dankenswerthen Betrag von Thlr. 63. 8 Sgr. 4 Pf. eingenommen.

Die Gesamtentnahme des Vereines beträgt vom 21. August bis zum 1. Dezember 1870 Thlr. 414. 13 Sgr. 4 Pf. Die Gesamt-Ausgabe an Monats-Unterstützungen für hiesige Wehrmänner, Frauen und Kinder, an hiesige Wehrmänner in über- und außerorts ohne Kriegsauslage, für Liebesgaben an andere Krieger auf dem Kriegsschauplatz und für Weihnachts-Unterstützung an unsere hilfbedürftigen Kriegerfrauen und alle hiesigen Kriegerkinder betrug Thlr. 334. Von dem Bestande von circa 80 Thlr. wurden in der hiesigen Wochen-Conferenz am 27. d. Mts. durch den Central-Verein zu Berlin in Anerkennung seiner un- und selbstthätigen Wirksamkeit für verwundete Krieger und deren Angehörigen eine Gesammtsumme von Thlr. 25 Thlr. aus der Vereinskasse bewilligt.

Die freundlichen Geber von Erdmannsdorf, Schloß, Fabrik- u. Gemeindefestungsbetriebe, versichere ich hiermit, daß von fast allen unseren Kriegern, die am 2., 3. u. 6. Dezember a. pr. mit den letzten Liebesgaben beschriftet worden, tausendfachen Dank vom Kriegsschauplatz in 40 Briefen für die ihnen und den Ihrigen erwiesene Liebe zu den Vereins-Ältern erreicht worden ist.

Die Vereins-Schriftführer im Auftrage des Vorstandes.

Montag den 16. Januar c., Nachmittags 2 Uhr: Sitzung der Handelskammer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

15448. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Maurer **Wilhelm Rinke** gehörige, zu Herrschdorf, Hirschberger Kreises, gelegene Auenhaus Nr. 9 soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 16. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer 1a., verkauft werden. —

Zu dem Grundstücke gehören 1⁵⁷/₁₀₀ Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Ainertrage von 1⁵⁷/₁₀₀ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 25 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschnitte und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 1a. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 18. Februar 1871, Vormittags 9 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer 1a., von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Hirschberg, den 5. Dezember 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

372. Nothwendiger Verkauf.

Die **Ferdinand Kluge'sche** Obermühle No. 107 zu Langwasser soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 28. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer, zu Liebenthal verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 1³¹/₁₀₀ Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Nutzungswerthe von 25 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschnitte und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 3. März 1871, Mittags 12 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Liebenthal, den 16. Dezember 1870.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

15430.

Freiwillige Subhastation.

Das den Häusler Johann Joseph Erdner'schen Erben gehörige Auenhaus No. 20 zu Seichau, abgetheilt auf 550 Thlr. zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in unserem Bureau II. einzusehenden Taxe soll

am 1. Februar 1871 Vormittags 10 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle im Terminszimmer II. freiwillig subhastirt werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Der Termin wird Mittags 12 Uhr geschlossen.

Jauer, den 9. December 1870.

Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

Taubenmarkt

in Liebenthal Montag den 16. Januar c.

311.

Brennholz-Auktion.

Im Forstrevier Rüdtenwaldau, Modlauer Antheil, sollen

Mittwoch den 18. Januar c., früh 10 Uhr,

50 Klaftern Eichenholz,

50 Klaftern Stochholz,

80 Klaftern Knüppelholz,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Zutammentkunft beim Brenner Talle in Rüdtenwaldau.

Modlau, den 9. Januar 1871.

Gräf Mittberg'sches Rent-Amt.

Auktions-Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Kreisgerichts-Kommission Liebenthal soll der Mobiliarnachlass des Gerichtscollegen Franz Herrampf zu Hengersdorf, bestehend in Haus- und Wirthschaftsgeräthen, in Betten, Klüßern, 1 Glaswagen, mehreren Spazier- und Arbeitswagen und in einigen Vorräthen:

Sonnabend, am 21. Januar 1871, von Vormittags

9 Uhr ab, und Montags, am 23. Januar 1871,

ebensfalls von Vormittags 9 Uhr ab, in der Herr-

trampf'schen Scholtstet Nr. 26 Hengersdorf,

durch den Unterzeichneten gegen sofortige Bezahlung in preussischem Courant öffentlich versteigert werden.

Liebenthal, den 12. Januar 1871.

410.

Vohl. Auktions-Kommissar.

409.

Auktion!

Im Auftrage der Königl. Kreisgerichts-Kommission werde ich am 24. Januar, Vormittags 9 1/2 Uhr,

im Gasthose „zum goldenen Schwert“ hier

„verschiedene Stoffe und fertige Bekleider, Röcke u. Westen“ gegen gleich baare Zahlung in Br. Cour. an den Meistbietenden verkaufen.

Friedeberg a. D., den 6. Januar 1871.

Berger, Gerichts-Aktuar.

335

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, dass wir unter heutigem Datum am hiesigen Platze

Bank- und Wechsel-Geschäft

unter der Firma

Paul Gravenstein & Comp

errichtet haben. Wir empfehlen uns hochachtungsvoll

Paul Gravenstein.

Otto Klopsch.

Wilhelm Schindler.

Hermann Richter.

368.

Herzlichen Dank

sagen sechs Frauen aus Ober-Langneundorf den lichen Ortsgerichten und der Gemeinde für die weise Ein- tung des edlen Geschenkes an uns und unsre Männer, wo- in Feindesland streiten. Gott möge Allen ein Vergeltet-

367.

Deffentlichen Dank

sage ich Allen denen, die mir bei dem Brande meines Hau- am 15. Januar v. J., sowie beim Baue desselben, zahlr- Hülfe geleistet haben, sowie Allen, die mich mit Subre- Liebesgaben unterstützt haben, da mir Alles durch das vor- rende Element geraubt worden war. Möge Gott Jedem dergleichen Unglück behüten!

Konradswaldau, im Januar 1871.

H. Weidmann, Schuhmachermel-

380

Anzeigen vermischten Inhalts.

Für Eltern!

Zur Ausbildung von Knaben, deren künftiger Lebens- eine mehr als gewöhnliche Fertigkeit in den Elementar- beansprucht, oder auch von solchen, denen bei geringen- lagen in Schulen mit übergroßer Schülerzahl nicht die nö- Aufmerksamkeit geschenkt werden kann, erklärt sich bereit- nimmt zu diesem Zwecke solche unter günstigen Bedingun- bei sicherer Gewährleistung strenger Ueberwachung der Stille- in Pension auf

der ev. Kantor Förster in Liebenthal 1 Stunde v. d. Bahnstation Greiffenb.

442. Ein kleines, dides, jüdisches Gebet-Buch ist am Mo- verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird erlucht, be- gegen Belohnung Hartenfr. Nr. 4 abzugeben.

394. Einige Hundert Schock

Gypstonnen = Reifen,

8 Fuß rheinl. lang, kauft

der Böttchermstr. Schumann in Cunzendorf bei Eßzenberg.

Waldburg u. Umgege-

446

Für Zahuleidende.

Zum Einsetzen künstlicher Zähne, sowie Plomb- Reinigen und Ausfeilen des Knochenbrandes- stehender Zähne u. sicherem Beseitigen von Zahnsch- empfiehlt sich

Robert Krause, pract. Zahnk.

Meine Wohnung befindet sich Ring Nr. 13, 2. Et- im Hause des Marktscheider Herrn Hamt-

Berlin, den 1. Januar 1871.

Den geehrten Herren Landwirthen mache ich die ergebene Anzeige, daß ich, wie bisher:

täglich in Löwenberg, sowie jeden Donnerstag in Hirschberg, im Hotel zum weißen Roß,

alle Quantitäten Kleesaat, als: weiß, roth, schwedisch, Steinklee, so auch Thymothee und Rhengras zu höchsten zeitgemäßen Preisen kaufe.

Durch Vertretung von zwei hochgeachteten, auswärtigen Handlungshäusern bin ich in den Stand gesetzt, den Herren Producenten die größten Vortheile zu gewähren. Ich bitte um geneigte Offerten. Löwenberg in Schles., den 10. Januar 1871.

Wilhelm Hanke.

14. **Preussische Boden - Credit - Actien - Bank.**

Verloosungs - Anzeige.

5% Hypothekenbriefe,

erste pupillarisch sichere Hypothek.

10% Amortisationsentschädigung.

Die laut § 27 des durch Allerhöchsten Erlass vom 21. December 1868 bestätigten Statuts vorzunehmende Verloosung unserer 5% Hypothekenbriefe hat am heutigen Tage in Gegenwart des dazu deputirten Mitgliedes des Curatoriums, Geheimen Justiz-Raths a. D. **Borchardt**, der beiden Directoren **Jachmann** und **Spielhagen**, des Syndicus der Bank, Rechtsanwalt **Wolf**, und des Notars, Justizrath **Lüdke**, stattgefunden.

Es wurden ausgeloozt:

Stück	à 1000 Thlr.	Litt. A. Nr. 8.	
"	à 500 "	" B. "	125. 152. 187. 211.
"	à 200 "	" C. "	139. 260. 261. 653.
"	à 100 "	" D. "	668. 1170. 1267.
"	à 100 "	" "	116. 124. 135.
"	à 100 "	" "	1276. 1376. 2170.
"	à 100 "	" "	2467. 3050. 3417.
"	à 100 "	" "	3553. 3632. 3637.
"	à 100 "	" "	3739. 3893. 4176.
"	à 100 "	" "	4214. 4273. 4775.
"	à 100 "	" "	4784. 4814. 4905.
"	à 100 "	" "	4940. 5280. 5840.
"	à 100 "	" "	5870. 5932. 6128.
"	à 100 "	" "	6130. 6345. 6554.
"	à 100 "	" "	6847. 6902. 6909.

19 "	à 50 "	" E. "	140. 256. 257. 437.
"	à 50 "	" "	467. 560. 821. 867.
"	à 50 "	" "	992. 1475. 1687.
"	à 50 "	" "	1763. 1856. 1942.
"	à 50 "	" "	2257. 2271. 2368.
"	à 50 "	" "	2467. 2504.

14 "	à 25 "	" F. "	273. 432. 454. 538.
"	à 25 "	" "	820. 824. 1357.
"	à 25 "	" "	1408. 1859. 1925.
"	à 25 "	" "	1934. 2089. 2241.
"	à 25 "	" "	2377.

welche am 1. Juli 1871 zahlbar sind und mit 10% Amortisationsentschädigung ausgezahlt werden.

Berlin, den 29. December 1870.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

Der Präsident des Curatoriums

von Bonin,

Staats-Minister a. D., Wirkl. Geheimer Rath.

Die ausgeloozten Stücke werden schon jetzt eingelöst, und zwar so, dass

für 25. 50. 100. 200. 500. 1000 Thlr.,
27 1/2. 55. 110. 220. 550. 1100 Thlr. ausgezahlt werden.

Die Direction.

Jachmann. Spielhagen.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erkläre ich mich bereit, die ausgeloozten Stücke nebst der Amortisationsentschädigung von 10% jederzeit auszuführen, halte die 5% Hypothekenbriefe der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin bestens empfohlen, und sind dieselben zum Paricourse bei mir zu haben.

P. F. Günther in Goldberg.

303. Wegen Beinbruch bin ich nicht im Stande, meine werthen Kunden resp. Abonnenten bis auf Weiteres zu besuchen, bitte daher, auch im neuen Jahre ihre geehrten Aufträge mir zu reserviren.

Hirschberg.

F. Hübner, Colporteur.

**Rumanische 7½ % Eisenbahn-Anleihe und
Türkische 5 % Staats-Anleihe-Coupons**
werden von mir gekauft und besorge ich Ein- und Verkauf
von Staatspapieren, Eisenbahnactien u. zum Tagescourse
gegen eine Minimal-Provision.

**Ludwig Freund, Bank- & Wechselgeschäft,
Breslau, Schweidnitzerstr. 5.**

443

**Hamburg-Amerikanische Paketfabri-Actien-Gesellschaft.
Directe Postdampfschiffahrt zwischen**

H a m b u r g u n d N e w - Y o r k ,

vermittelt durch Post-Dampfschiffe

Westphalia, Mittwoch, 25. Jan. 1871.
Silesia, Mittwoch, 8. Febr. 1871.

Thuringia, Mittwoch, 22. Februar.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Grt. rthl. 165, Zweite Cajüte Pr. Grt. rthl. 100, Zwischendeck Pr. Grt. rthl. 55
Fracht £ 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Abfahrtsorte von und nach den Vereinigten Staaten 3 Ggr. Briefe zu bezeichnen, per Hamburger Dampfschiff.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Volker, Wm. Müller's Nachfolger, Hamburg,

sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passageverträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessions-
Ausw. Änderungs-Unternehmer

E. v. Trübschler in Berlin, Invalidenstr. 6

**Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt**

von **Bremen nach New York und Baltimore**

Der andauernde Wagenmangel auf den Eisenbahnen, wodurch die Beförderung von Waaren, namentlich aber die für unsere Dampfer unentbehrlichen Kohlentransporte so sehr beeinträchtigt werden, lassen uns, die Fahrten nach New York statt wie bisher wöchentlich bis auf Weiteres alle 14 Tage wie folgt finden zu lassen:

D. Weser	Sonnabend	28. Januar	nach New York
D. Berlin	Mittwoch	1. Februar	" Baltimore
D. Haufe	Sonnabend	11. Februar	" New York
D. Rhein	Sonnabend	25. Februar	" New York
D. Baltimore	Mittwoch	1. März	" Baltimore

Passage-Preise nach New York: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 125 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

Güter-Fracht bis auf Weiteres: £ 3. mit 15% Primage per 40 Cubicfuß Bremer Maasse. Ordinarie Güter nach Uebereinkunft.

von **Bremen nach New Orleans und Havana**

D. Frankfurt Sonnabend 21. Januar 1871.

D. Hannover Sonnabend 18. Februar.

Passage-Preise nach New Orleans und Havana: Cajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.
Güter-Fracht £ 3 mit 15% Primage per 40 Cubicfuß Bremer Maasse.

Näheres Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Näheres Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Contracte schließt ab der von der Königl. Regierung concessions-

General-Agent **Leopold Goldmann** in Posen.

Berlinische Lebens- Versicherungs- Gesellschaft.

Gegründet 1836.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Dividende pro 1866 für die mit Anspruch auf Gewinn-Anteil abgeschlossenen Versicherungen, welche jenem oder einem der früheren Jahre angehören, **auf 21 Procent** der für das Jahr 1866 gezahlten Prämie festgestellt ist und statutenmäßig bei den Prämienzahlungen im Jahre 1871 in Abzug kommen wird.

Berlin, den 31. December 1870.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

von Bülow. Herzog. von Magnus. Winkelmann. Basse.
Directoren. Vollziehender Director.

Hirschberg: **Rud. Du Bois.**
Vollknhain: **C. Heinzel,**
Friedeberg a. D.: **F. S. Illing,**
Greiffenberg i. Schl.: **Nich. Fischer sen.,**
Schmiedeberg i. Schl.: **Eduard Klein,**
Schönau: **G. S. Blasius,**
Warmbrunn: **F. W. Richter.**

Agenten
der Berlinischen Lebens-
Versicherungs-Gesellschaft.

366.

Indem viele Herren Gastwirthe und Restaurateure Retschdorfer Weißbier auskenten, ohne welches von mir zu beziehen, so erlaube ich mir die geehrten Herren Abnehmer meines Weiß-Doppel-Bieres in Hirschberg und Umgegend hierdurch ergebenst bekannt zu machen.

In Hirschberg die Herren: Anders, Buchs, Böhm, Bahnhofrestaurant, Dammer, EDOM, Egge-ling, Fischer, Firl, Hensel (Hausberg), Müller, Mertin, Pätzold, Raschke, Thamm, Strauß, Siebenhaar, Siegemund, Schneider, Simon, Werft. In Hartau Hr. Friedrich. In Schwarzbach Hr. Strauß. In Schmiedeberg Herr Krause. In Erdmannsdorf Hr. Siecke. In Warmbrunn Hr. Reiffig, früher Friedemann. In Eichberg Herr Schwedler. In Mairwaldbau Hr. Gastw. Eschörtner.

Zugleich erlaube ich ergebenst, gültige Bestellungen mit Wohnungsangabe bei Herrn Siebenhaar am Ringe gefälligst niederzulegen, bis mein neuer Bierkutscher eingerichtet sein wird. Retschdorf, im Januar 1871.

Ergebenst
Flach, Brauermstr.

444. In Probsthain, Kreis Goldberg-Schönau, in guter, wohlhabender und bevölkerter Umgegend, wird die Niederlassung eines **Arztes**, oder **Wundarztes** und **Geburtshelfers**, dringend gewünscht.

Derselbe würde eine sehr einträgliche Praxis erzielen. Näheres ertheilt
der Apotheker **Th. Knoch.**

407. Laut schiedsamlichen Vergleich nehme ich die von mir aus Ueberreilung ausgesprochene Beleidigung gegen sämtliche Landwehrrauen hieselbst hiermit zurück.
Berehelichte **Johanne Holzbecher.**

412. Etablissemments-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von R. feldsdorf und den umliegenden Ortschaften die ergebene Anzeig, daß ich mich hierorts als Uhrmacher etablirt habe, und empfehle mein Lager von **Anter- und Cylinder-Uhren, Schwarzwälder Wanduhren, Uhrketten, Schlüssel, Kapseln** u. s. w. einer gütigen Beachtung. Reparaturen werden schnell und gut besorgt.

Aug. Braunschurger, Uhrmacher.

370. Meine **Schlosserwerkstatt** befindet sich Pförtengasse Nr. 17, und bitte ich um fernere gütige Beachtung.
Wilhelm Scholz.

389 Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß auch bei mir stets **ein- und zwei-spännige Fuhrer**, es sei zu Schlitten oder zu Wagen, zu haben sind.

Sacklitich's Nachfolger, **M. Borte,**
Ring Nr. 11.

Verkaufs-Anzeigen.

Ein freundliches Haus, verbunden mit ei-
nem **Wirtshaus**, nem Geschäft, wozu
feine Fachkenntnisse, wohl aber etwas Betriebs-Capital ge-
hören, keinen Verlusten unterworfen ist, wohl aber ohne An-
strengung täglich seine 5 rthl. einbringen kann, ist bei mäßiger
Anzahlung resp. Sicherstellung sofort zu erwerben. [146]

Das Nähere poste restante Schweidnitz **P. P. 100.**

406. Mein neugebautes **Haus** mit Schmiedewerkstelle bin
ich Willens, sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Es eignet
sich auch seiner Lage und Räumlichkeit wegen zu jedem andern
Geschäft, die Werkstelle enthält allein 420 □" Flächenraum.
Landeshut. **F. Pagutke, Schmiedemeister.**

Unverfälschten Arauc und Nam,

unter Regierungsverschluß bezogen, $\frac{1}{4}$ Fl. 20 und 25 sgr, $\frac{1}{2}$ Fl. 10 und $10\frac{1}{2}$ sgr., (leere Flaschen mit 1 sgr. zurück), empfiehlt

15645. **F. M. Zimansky.**

Maltinen,
ein vorzügliches Mittel gegen den Husten, empfiehlt
435 **Johannes Hahn.**

Allein ächt bei **Carl Klein** in Hirschberg, **Louis Gr-ier** in Boltshain, **R. Hilbig** in Warmbrunn, **Lh. Vogel** in Hohensriedeberg, **G. Herbst** in Friedeberg a O.

Zahnschmerz!

Reytone
entfernt jeden
Zahnschmerz
in den meisten
Fällen
angenehmlich:
es hat sich fast
immer bewährt
und
wird garantiert!

Chemisches Laboratorium von [11472]
Adolph Conrad in **Cassel am Rhein.**

25L.

Leber

von einigen Gebräuen sind noch abzugeben. Respektanten können nur bis Ende dieses Monats berücksichtigt werden.
Warmbrunn. **E. Januscheck'sche Brauerei.**

Für Leidende.

Die günstigen Resultate, welche durch die Anwendung des
geruchlosen Medicinal-
Leberthranes

379.

von
Carl Baschin, Berlin,
Spandauer Straße 29.

erzelt worden sind, und die ärztlichen Anerkennungen, welche diesem vorzüglichen Fabrikate zur Seite stehen, geben Veranlassung zur ferneren Empfehlung dieses reinen Naturproductes. Dieser Leberthran hat einen angenehmen, süßlichen Geschmack und wird von Kindern gern genommen. Zu beziehen aus den bekannten Niederlagen oder direct von

Karl Baschin,
Berlin, Spandauerstraße 29.

403. In Nr. 151 zu Grunau stehen zwei starke Zuggewichte zum Verkauf.

Prämiiertes Kauf von Thierköpfen aus der Ehonoplastischen Fabrik von **H. Seeger & Krüger,** Neuwedell.

Es sollen 15,000 Ehonoplastische Thierköpfe, theils vom Reh, theils vom Fuchs (dreiviertel der Lebensgröße) pro Stück für einen Thaler (der gewöhnliche Ladenpreis ist 1 Thlr. 10 Sgr.), zahlbar bei der Empfangnahme des Kopfes, verkauft werden.

Wenn 15,000 Nummern verkauft sind, werden 500 Prämien vertheilt laut Specification, die jedem Kopfe beigegeben wird.

Die Vertheilung der Prämien findet zu Berlin statt und zwar durch ein zu diesem Zweck zusammengetretenes Comité.

Prämien.

- 1) Ein neues, massives, in Neuwedell am Markte gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, nebst Garten und Wiese, hypotheckenfrei, 7 Fenster Front 5,000 Thlr.
- 2) Ein Piano von Rohlfander 200 =
- 3) Fünzig Stück Schießgewehre 1,100 =
- 4) Neun Stück Delgemälde in Goldrahmen 250 =
- 5) Zwei Nähmaschinen 80 =
- 6) 439 Ehonoplastische Kunstgegenstände aus der Fabrik selbst, von denen der geringste noch einen Verkaufswerth von einem Thaler hat, u. deren Herstellungskosten sich belaufen auf 450 =

Im Ganzen 502 Prämien im Werthe von 7,080 Thlr.

Der Tag der Prämien-Vertheilung wird mindestens 14 Tage vor demselben durch dreimalige Anzeigen in Berliner Zeitungen bekannt gemacht, auch durch dieselben die Resultate nach Vollenbung derselben.

Niederlage bei **Ed. Neumann, Greiffenberg;**
G. Kunick, Boltshain. 416.

Zur Kgl. Preuss. Staats-Lotterie

Ziehung zweiter Classe den 7. Februar.
verkauft und versendet **Antheilloose,**

$\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$
38 rth., 19 rth., 9 $\frac{1}{2}$ rth., 4 $\frac{1}{2}$ rth., 2 $\frac{1}{2}$ rth., 1 $\frac{1}{3}$ rth., 20 sgr
gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages

Staats-Effecten-Handlung **Max Meyer**

Berlin, Leipziger Strasse 94.

Erstes und ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegr. 1853

Original-Staat-Loose
sind gesetzlich zu spielen erlaubt.

Allerneuste grossartige

von hoher Regierung genehmigte, garantierte und durch vereidigte Notare vollzogene

Geld- VERLOOSUNG.

Ziehung 26. u. 27. Januar 1871,
eingetheilt in 6 Abtheilungen.

Hauptgewinne:

ev. **100,000** Thlr.,

1 à	60,000,	5 à	4000,
1 à	40,000,	2 à	2500,
1 à	20,000,	13 à	2000,
1 à	15,000,	24 à	1500,
1 à	12,000,	105 à	1000,
2 à	10,000,	7 à	500,
2 à	8000,	160 à	400,
1 à	6000,	17 à	300,
2 à	5000,	281 à	200,
360 à	100,	22,375 Mal	47 Thlr.

1 ganzes Original-Staats-Loos 4 Thaler,
1 halbes do. " " 2 " "
1 viertel do. " " 1 " "

Gegen Einsendung des Betrages — am bequemsten durch die üblichen Postkarten — oder gegen Postvorschuss werden alle bei uns eingehenden Aufträge selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, und nach vollendeter Ziehung unseren Interessenten Gewinnelder und Listen sofort zugesandt. — Pläne zur gefl. Ansicht gratis.

Unsere Firma ist als die Allerglücklichste weltbekannt.

Man beliebe sich vertrauensvoll zu wenden an

Gebr. Lilienfeld,

Bank- & Staatspapieren-Geschäft,
HAMBURG.

NB. Wir ertheilen unentgeltliche Auskunft über alle gezogenen Staatslose.

316.

Gehör- Del d. Apotheke Neu-Gersdorf, Sachsen:
"Sw. W. für das gesunde Ohr- Del
bestens dankend, bin ich nach Verbrauch desselben von meiner
totalen Schwerhörigkeit fast gänzlich hergestellt u. Indem
ich noch recht herzlich danke, werde ich bemüht sein, diesem
probaten Mittel unter so vielen meiner unglücklichen Mitleidenden
Verbreitung zu verschaffen u. Ihr dankbarer Kuckelka
b. Rfm. Anton Weiß, Ratibor." Zu haben mit 380 Dank-
schreiben von Heilkünsten und Aerzten in Hirschberg bei Speyer,
Goldberg: Seidelmann, Greiffenberg: Hubrig, Lauban: Zellner,
Löwenberg: Weinert, Landeshut: Rudolph. [363]

139. Fenchelhonig, Hustentabletts,
Malzextrakt, Fleischextrakt,
Stiebig's Nahrung, diverse Pastillen,
Eisen-China-Syrup, küssigen Eisenzucker,
verbessertes Kornenburger Vieh-, Heil- und Nährpulver,
ächt holländisches Milch- und Kugelpulver,
verbessertes concentrirtes Restitutions-Fluid
empfiehlt **Dunkel,**
Hirschberg. Apotheke, Bahnhofstraße.

Das reellste u. sicherste Mittel gegen Brust- u. Halskrankheiten ist der G. A. W. Mayer'sche weisse Brustsyrup.

Heide (Hofstein), den 21. Februar 1870.

Herrn G. A. W. Mayer, Wohlgeb. in Breslau.
Unterzeichneter hat im vorigen Jahre zwei Söhne
verloren an der Brustkrankheit, ein dritter liegt schwer
darnieder an derselben Krankheit. Auf Sw. Wohl-
geborenen weissen Brustsyrup mich hinwendend, habe
ich das vorzügliche Brustheilmittel an meinem kran-
ken Sohne erfabren. Bei der ersten kleinen Flasche
wurde nicht allein der Husten lahm gelegt, sondern
Schlaf und Appetit steckten sich geregelt dabei ein
(u. u.). J. P. Wahlert.

Der ächte G. A. W. Mayer'sche weisse Brust-
syrup, prämirnt in Paris 1867, sicheres Mittel
gegen jeden Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-
leiden, Halsbeschwerden, Blutpeien Asthma u. ist zu
beziehen durch [364]

Robert Friebe in Hirschberg.

Bolkshain: Carl Schubert. Bunzlau: J.
G. Hoff. Friebeberg a. O.: S. G. Scheu-
ner. Freiburg i. Schl.: Gustav Doms.
Glag: Robert Drosdatius. Goldberg: C.
W. Kittel. Greiffenberg i. Schl.: Ed. Neu-
mann. Habelschwerdt: C. Gräbel. Haynau:
C. Neumann. Hermsdorf u. S.: B. Nimbach.
Hohenfriebeberg: J. J. Menzel. Jauer:
Franz Gärtner. Kaufung: Wilh. Schmidt.
Kogenau: Jul. Hillmann. Landeck: J.
A. Rohrbach. Landeshut: C. Rudolph. Vie-
bau: J. Klose. Viegau: A. W. Mofner.
Löwenberg: Aug. Schuster. Marklissa: A.
Berchner. Mittelwalde: H. Weigelt. Neu-
kirch: Alb. Leupold. Schönau: H. Schmie-
del. Striegan: C. F. Jächle. Warmbrunn:
H. Kumb. Weissstein: Aug. Seidel. Wüste-
waltersdorf: Herrn. Hoffmann. Wüste-
giersdorf: J. G. Gärtner & Franz Haase.

Geld-Lotterie

des König-Wilhelm-Vereins

zur Unterstützung von Wittwen und Waisen gefallener Krieger,
wie auch von Familien ins Feld gerückter Soldaten.

2. Serie.

Ganz unverändert wie bei 1. Serie.

Ganze Loose a 2 Thlr. und halbe Loose a 1 Thlr. bei

Lampert,

Königl. Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

Magdeburger Sauerkraut,
Magdeburger Pfeffer- und Salzgurken,
Teltower Rübchen, 437
Italienische Maronen
empfehlen billigt **Johannes Hahn.**

Große Verloosung
von Kunst-, Werth- u. Industrie-
Gegenständen zum Besten ver-
wundeter u. erkrankter Krieger.

Es kommen dabei an Gewinnen zur Verloosung:
Mobilien von Mahagoni- und Nussholz, im
Werthe von 1500, 1200, 750, 500, 400,
300, 200, 150 Thlr.

Tisch-Service, bestehend in Porzellan- und
Silbersachen, im Werthe von 1000 u. 800 Thlr.

Ein Silberschrank, mit Silberwaaren als
Inhalt, im Werthe von 500 Thlr.

Pianofortes von Polisanterholz, im Werthe
von 500, 400, 300, 200, 180 u. 150 Thlr.

Goldene Uhren mit Ketten, im Werthe von
80, 50 und 40 Thlr.

Diverse Gewinne von Damast- und Leinenwaaren,
Silbersachen und sonstigen Industrie- Gegen-
ständen, im Werthe von 120, 100, 80, 60,
50, 40, 30, 20 Thlr. u. Der niedrigste
Gewinn 5 Thlr.

Das Verhältniß der Gewinne zu den Loosen
sehr günstig. Das 4. Loos gewinnt.

Ziehungsanfang: den 25. Januar d. J.

Loose hierzu, à 22½ Sgr., für Schlesien nur
allein zu haben bei

G. H. Blasius,

331

Lotterie-Agentur in Schöna u.

Gegen Beifügung von 2½ Sgr. erfolgen
nach Ziehung Gewinnlisten franco zugesandt.

355.

Unerkennung.

Längere Zeit litt ich an rheumatischen Schmerzen im
Arme mit bedeutender Anschwellung der Gelenke. Auf
Empfehlung wandte ich die **Gesundheits- Seife** d. S.
Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Carlslplatz
No. 6, an und hatte das Glück, binnen kurzer Zeit
von meinen Schmerzen und G. Schwellt befreit zu sein.
Dies theile ich wahrheitsgetreu zum Wohle ähnlich Lei-
dender mit.

Börlitz, den 5. November 1870.

G. Hüttig.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-
Seifen sind zu haben in Hirschberg bei **Paul**
Spehr, Goldberg; O. Artl, Greiffenberg; C.
Neumann, Gairau; S. Ender, Jauer; S. Gentler,
Landeshut; C. Adolph, Löbn; J. Helbig, Landau;
G. Nordhausen, Riegau; G. Dumlich, Löwenberg;
Th. Rother, Strempele, Sagan; A. Mitesla, Schö-
nan; A. Weiß, Schweidrit; G. Ovis, Striegau;
G. Ovis, Waldenburg; J. Helmholz.

Täglich frische Pfannentuchen
empfehlen **C. Umlauf,**
Gerichtsgasse.

419

Von höchster Wichtigkeit für

Augenranke

durch das in
seiner außer-
ordentlichen
Heilkraft
unerreichbare,
seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene
echte Dr. White's Augenwasser von Traugott
Ehrhardt in Groß-breitenbach in Thüringen (worauf
beim Ankauf ganz besonders zu achten ist) sind schon Tau-
sende von den verschiedensten Augenkrankheiten ge-
heilt, gestärkt, und sicher vor Erblindung geschützt
worden, und erfreut sich deshalb eines allgemeinen Welt-
ruhmes, welches auch die täglich einlaufenden Lob-
erhebungen und Atteste beweisen. Dasselbe ist concessionirt,
von hohen Medicinalstellen geprüft und beauftragt, als
bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel empfohlen
und à Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch **Louis Schulk**
(Weinhandlung) in Hirschberg, **J. W. Matschalle** in Gold-
berg, **C. Schubert** in Volkenhain und **Wwe. Ottilie Piel**
in Warmbrunn. 359

Herrn Dr. Ehrhardt! Durch Zufall ist ein Flacon Ihres
Dr. White's Augenwassers hierher gelangt. Der Gebrauch
desselben hat mit gutem Erfolg gewirkt. Da nun u. (folgt
Auftrag) Reinhardshausen in Waldeck, 24. Jan. 70. **P. Michel,**
Bürgermeister. (L. S.) Herrn Dr. Ehrhardt! Da ich nach
mehrfacher Mittheilung von Ihrem wirklich echten Dr.
White'schen Augenwasser Gebrauch gemacht habe, und das an
meinem Sohn, an dessen Augen ich nach vielerlei Gebrauch
in langer Zeit keine Spur zur Besserung sah! Derselbe ist
nach Gebrauch von 2 Flacons wieder vollständig geheilt.
Gott sei dafür gedankt! Wegen der Augenkrankheit meines
anderen Sohnes erlaube ich Sie (folgt Auftrag). **Lauch-**
hammer. 25. Jan. 70. **Friedrich Thor,** Former.

387. 200 Ctnr. **Weizen-** u. 100 Ctnr. **Rooggen-**
Aleie verkauft in größeren und kleineren Posten
zu herabgesetzten Preisen

Laubner in Arnsdorf.

Großer Ausverkauf wegen Geschäfts-Auflösung.

Nach beendeter Inventur habe ich die schon als sehr billig anerkannten Preise bei vielen Artikeln meines großen Waarenlagers **nochmals bedeutend herabgesetzt**, um den vollständigen Ausverkauf möglichst zu beschleunigen. Besonders empfehlenswerth sind:

schwarze und bunte Seidenstoffe, Kleiderstoffe der verschiedensten Art, **Gardinen- und Möbel-Stoffe**, große Auswahl, **Negligé-, Bett- und Leibwäsche-Stoffe**, **Damen-Mäntel, Jaquettes und Täckchen, Shawls und Tücher** u. u.

283

Emanuel Stroheim,

äußere Schildauer Straße, im Hause des Herrn Tielsch, vis-a-vis den „3 Bergen.“

298

Zu Feldpost-Sendungen

empfehle ich mein großes Lager von wollenen, schweren baumwollenen und seidenen Hemden, Unterjacketen, Beinkleidern, Socken, langen Jagdstrümpfen und wollenen Mützen, unterm Helm zu tragen, Leibbinden, Cachenez und Taschentücher, zu **billigsten Preisen**.

Hirschberg, Bahnhofstr. 69.

Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik.

Neue Türkische Pflaumen, Kirschen, geschälte Äpfel und Birnen, Russischen Manna-Gries, Prima Weizen- und Haide-Gries, geschliffene Perlgrauen in allen Nummern, geschälte Zucker-Erbisen, Figuren-, Band- und Faden-Rudeln, Italienische Maccaroni's, Strahlen-, Stengel- und Stücken-Stärke empfiehlt billigst

436

Johannes Hahn.

15872. **Englische und Bairische Schmelztiegel**, bester Qualität, offerirt billig
Franz Neumann in Schweidnitz,
Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Handlung.

430 **Nicht zu übersehen!**

Von Sonntag den 15. d. M. ab empfiehlt einem geehrten Publikum täglich frische **Schaum- und Fastenregeln**
H. Schlag, Bäckermstr., dunkle Burgstr. 1.

Pikant! Interessant!

8 höchst pikante, interessante Bücher, dicke Bände (nicht Bändchen), mit verzielter Verfüzung von 20 feinen Bildern, versendet gegen 2 Thlr. baar



378 **Siegmond Simon,**

in Hamburg, gr. Bleichen 31, Bücher-Exporteur.

Besten Leberthran für Kinder,
in Flaschen und ausgetwogen, empfiehlt



221

Paul Spehr.

 Um damit zu räumen, verkaufe ich 
Teltower Rüben,
das Pfd. 2 1/2 Sgr., 8 Pfd. für 18 Sgr., 15 Pfd. für 1 rthl.
Eduard Bettauer.

15860.

R. Wipprecht's

 **Unfehlbares** 
Mittel

heilt Kopfschmerz jeder Art, selbst die schwierigste Kolik oder Migräne radikal in kurzer Zeit und ohne große Kosten.

Gutachten wissenschaftlicher Autoritäten liegen vor.
Preis einer Portion, aus 3 Flaschen bestehend, 1 Thlr.
Gleichzeitig sind dafelbst Magenkrampftropfen und Bahntropfen zu haben.

Alleinige Niederlage für Hirschberg bei Herrn **Albert Kräbmer, Butterlaube 35.**

312. Eine tragende **Mugkuh** steht auf dem Dominium Elbelkauffung zum Verkauf.

238. Eine vollständig complete **Buchbinderei**, zwei eiserne **Steindruckpressen** und eine **Liniermaschine** verkauft preiswürdig
H. Fendler, Lithograph zu Lauban.

15795.

Rissinger Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Kalks, über dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Walling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Diruf handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämorrhoiden, Neigung zu Gicht und Scropheln. Preis per Flacon 30 Kr. = 8 $\frac{1}{2}$ Sgr. Nur allein echt käuflich in Hirschberg bei Dunkel, Apotheker, und Roehr, Apotheker.

Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

Glücksofferte.

„Glück und Regen bei Cohn!“
Grosse vom Staate garantirte Geld-Lotterie von über

1 1/2 Millionen Thaler.

In dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche insgesamt nur 41,500 Loose ent alt, werden nunmehr in wenigen Monaten in den folgenden 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher entschieden, nämlich 1 Gewinn event. 100,000 Thlr., speciel Thaler 60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 10,000, 2 mal 8000, 3 mal 6000, 3 mal 4800, 1 mal 4400, 2 mal 4000, 2 mal 3200, 4 mal 2400, 7 mal 2000, 1 mal 1600, 15 mal 1200, 103 mal 800, 5 mal 600, 4 mal 480, 155 mal 400, 203 mal 200, 4 mal 120, 218 mal 80, 10310 mal 44, 40, 9950 à 20, 12, 6. 4 & 2 Thaler.

[225]

Die Gewinn-Ziehung der zweiten Abtheilung ist amtlich auf den

18. und 19. Januar 1871

festgestellt, und kostet die Renovation hierzu für

- 1 ganzes Originalloos 4 Thlr.,
- 1 halbes do. 2 Thlr.,
- 1 viertel do. 1 Thlr.,

und sende ich diese Original-Loose (nicht von den verbotenen Premessen oder Privat-Lotterien) gegen frankirte Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden meinen geehrten Auftraggebern sofort zu.

Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung d. Gewinnelder

erfolgt sofort nach jeder Ziehung an Jeden der Beteiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste und Aller glücklichste, indem ich bereits an mehreren Beihellig die grössten Hauptgewinne von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 20,000, sehr häufig 12,000 Thlr., 10,400 Thlr. etc etc. laut amtlichen Gewinnlisten ausgezahlt habe.

Die Bestellung auf diese vom Staate garantirten Original-Loose kann man der Bequemlichkeit halber einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

356.

Lebenslang

lit ich an tragem Stuhl, welches mir außer vielen andern Leiden den Kopf sehr angriff, und da ich in meinem 72. Jahre bei einem lebenslänglichen Uebel durch den Gebrauch der

Eduard Sachs'schen Magen- und Lebens-Essen
(Breslau, Rulische-Strasse 107)

so unaussprechliche Erleichterung gefunden, konnte nicht unterlassen, schriftlich meinen Dank auszusprechen.

Kuhnert, Botenmeister in Canth.

In Hirschberg allein zu bekommen bei A. Edom.

Kauf-Gesuche.

3 1/2 % Altlaudschaftliche Pfandbriefe auf Test- und Stempel-Kaufung, Kr. Schönau, kaufen wir mit einem Aufgelde von 3%

A. Busse & Co.,

15461. Berlin, Schloßplatz Nr 16.

Zu vermieten.

433. Zwei herrschaftliche Wohnungen mit Gartenbenutzung und Bleichplan sind zu vermieten; eine ist bald, die zweite zum 1. April c. zu beziehen bei

E. Eggeling.

421. Ein freundliches Quartier, erste Etage, Schaus-befindend in 3 zusammenhängenden Zimmern, Küchenstube und Balkonzimmer, alleinigem Keller, Boden und Holzremise, ist für den Preis von 150 Thalern bald oder 1. April an ruhige Miether zu vergeben.

A. Irstig, kath. Ring.

388. Zwei Wohnungen, jede zu 2 Stuben, mit Küchen und Beigelaß, sind pr. 1. April zu vermieten.

Näheres bei Louis Schult, Weinhandlung.

369. Langstake 9 ist zu Ostern eine Stube mit Alkoven, Kammer und sonstigem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten.

Der dritte Stock, bestehend aus 2 Stuben und 2 Kammern, nebst nöthigem Beigelaß, ist in meinem Hause zu vermieten.

Carl Klein, Langstraße.

422. Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermieten in „goldenen Schwert“

425. Die Wohnung, welche Herr Feldwibel Miether innegehabt hat, bestehend aus 3 Zimmern, nebst Küche und nöthigem Beigelaß, ist zum 1. April zu vermieten.

Wagenbauer Schenkz, Herrenstraße Nr. 2.

398. Neußere Langstraße No. 1045 ist eine kleine Stube nebst Alkove an eine stille Mietherin zu Ostern zu vermieten.

443. Zu vermieten der erste Stock, 4 Stuben, Entree-stube, nebst Altan, Küche und Beigelaß, bei

Kellinich am kath. Ring.

438. Ein Getreide-Boden wird bald zu mieten gesucht

S Wehrst, dunkle Burgstraße.

390 Ring Nr. 11 ist der Laden, mit und auch ohne Wohnung, in welchem seit langen Jahren ein Südfrucht- und Specerei-Geschäft betrieben wurde, wegen Kränklichkeit der Besitzerin bald oder zu Ostern zu vermieten. Näheres daselbst.

442. Eine Wohnung von 4-5 Stuben nebst Gartenbenutzung wird p. 1. April c. zu mieten gesucht. Offerten bitten man unter sub A. B. in der Exped. des Boten abzugeben.

434. Möblirte Zimmer sind zu vermieten bei

E. Eggeling

404. 2 Stuben mit Zubehör zu verm. Schmiedebergerstr. 17.
 400. Zum 2. April ist der erste Stock, 3 Stuben, Küche und Zubehör, Sond No. 7 zu vermieten.
 349. 2 freundliche Stuben, nebst Alfove und Küche, im 1. Stock, sowie ein eben solches Quartier parterre, sind zu vermieten bei
B. Nibel, Schützenstraße 16.

Wohnung.

Die in meinem Hause „zum goldenen Löwen“ hieselbst frei gewordene Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, nebst Küche und dem nöthigen Beigelaß, welche Herr Oberst-Lieutenant v. Thadden gehabt, ist sofort oder zu Ostern wieder zu vermieten. Warmbrunn, den 10. Januar 1871.

J. Weidner

Personen finden Unterkommen.

Wirthschaftsschreiber = Gesuch!

315. Ein praktischer, militärfreier, unverheiratheter, junger Mann wird auf einem Rittergute gesucht. Meldungen nimmt die Expedition d. Bl. unter **P. M.** entgegen.

Ein Deconomie-Beamter,

der evangelisch, militärfrei und verheirathet ist und wenig Familie hat, in guten Gebirgswirtschaften mit dem Principal gemeinschaftlich thätig war und darüber wie über seine Thätigkeit gute Zeugnisse besitzt, findet zum 2. April c. eine Stellung. Anmeldungen, unter Einsendungen der Zeugnisse in Abschrift und einer kurzen Lebensbeschreibung, werden erbeten unter der Chiffre **T. W.** poste restante Lahn. 393.

402. Ein Schuhmacher-Geselle auf Samaschen-Arbeit findet dauernde Beschäftigung bei **Raiwald**, Schuhmacher.

432. Einen **Schmied** gesellen nimmt an **Hoffrichter**, Schmiedemeister in Hirschberg.

322. Ein Mangelgeselle wird gesucht von **Friedrich Schmidt** in Schmiedeberg.

385. Ein zuverlässiger **Ochsenknecht** findet bald ein Unterkommen bei **Friedrich Wehaer** in Hirschdorf.

2 oder 3 tüchtige Böttchergesellen

sucht zu dauernder Beschäftigung baldigst [395] der Böttchermstr. **Schumann** in Cunzendorf u. W. bei Löwenberg.

229. Zum baldigen Antritt zu einer Herrschaft auf's Land wird ein **Diener** gesucht, der gesund, unverheirathet, womöglich militärfrei, nicht unter 6" groß ist, das Frotziren der Zimmer übernehmen muß und gute Zeugnisse hat.
 Anmeldungen: **H. P.** Gnadenberg Nieder-Schlesien poste restante.

174. Auf das Rittergut **Osnabruersdorf** bei Reichnau in Sachsen werden zum sofortigen Antritt, bei hohem Lohn und freier Wohnung, täglicher Arbeit für Mann und Frau, Sommer und Winter, einige ordnungsliebende **Arbeiter-Familien** gesucht, sowie ein **Bogt**, dessen Frau als Viehwirthin mit antreten kann.

326. Eine ordentliche **Viehwirthin** und ein **Dienstjunge** finden bei gutem Lohne bald Unterkommen auf dem **Domintum Hartha** bei Greiffenberg.

439. Eine gesunde, kräftige **Amme** kann sich zum sofortigen Antritt melden bei **Frau Hebamme Jäger**.

328. Zum Monat Februar wird eine gesunde, kräftige **Amme** gesucht. — Näheres unter Chiffre **B. H.** poste restante Greiffenberg.

Personen suchen Unterkommen.

314. Ein **Handlungsdiener** für Spezerei und Kurzwaaren-geschäft, militärfrei, mit guten Zeugnissen versehen, sucht bis spätestens den 1. April c. anderweitige Stellung. — Gefällige Offerten erbittet man unter **W. S.** poste restante Michelsdorf, Kr. Landesbut.

339. Ein praktischer junger Mann aus anständiger Familie, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht baldige Anstellung als **Mühlenswerkführer** (Helfer). Derselbe ist auch mit der Buchführung vertraut. Gest. Adressen erbittet man unter **W. L. 27** in der Expedition d. Bl.

384. Ein junger Mann, welcher Abends einige Stunden frei hat, sucht sich mit schriftl. Arbeiten zu beschäftigen. Gest. Offerten erb. m. u. **C. B.** i. d. Exp. d. Boten.

374. Ein **Bäcker**, welcher die Stelle eines Brettschneiders mit versehen kann, sucht Stellung in einer Mühle. Adressen sub **B. N.** nimmt die Expedition des Boten entgegen.

336. Ein gebildetes, anspruchsloses **Mädchen**, mit allen häuslichen und feinen weiblichen Arbeiten vertraut, auch in der Küche und Wäsche, im Schneiden nicht unerfahren, sucht Stellung, bald oder zum 1. April, als Stütze der Hausfrau. Gefällige Offerten unter **C. B.** poste restante Löwenberg.

Lehrlings-Gesuch.

417. Ein junger Mann aus achtbarer Familie, welcher Lust hat Uhrmacher zu werden, findet eine Stelle als Lehrling bei **A. Eppner & Comp.**, königl. Hof-Uhrmacher. Hirschberg.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **Schmiedesprofession** zu erlernen, kann sich melden beim **Schmiedemeister Vohle** in Warmbrunn. 424.

411. Für mein **Colonial-Waaren- und Destillations-Geschäft** suche bald oder April einen Lehrling. Löwenberg i. Schl. **F. W. Schoengarth**.

Einen Lehrling

nimmt an der **Schmiedemeister Reimann** zu Langhelwigsdorf bei Volkenhain. 333.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher an Reinlichkeit gewohnt ist, und die **Conditorei** und **Bäckerei** erlernen will, kann sich melden in **Jauer, Bahnhofstraße 15a**.

Verloren.

382. Ein schwarzes Tuch ist am 8. d. auf dem Wege von Schmiedeberg nach Lomitz verloren gegangen. Wer dasselbe beim Tischlermeister **Koch** in Schmiedeberg abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

377. Ein schwarzer, braun gebrannter, hochhaariger, junger **Dachshund** (Hündin), auf den Namen „Zinse“ hörend, ist abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung und Erstattung der Futterkosten bei dem Unterzeichneten abzugeben.
 Rudelstadt, den 10. Januar 1871.

Kleindorf, Revierförster.

Geldverleher.

Thlr. 1000 — à 6%

werden zur baldigen Hypothek-Eintragung auf eine werthvolle Besizung gesucht. Interessenten erfahren in der Expedition des Boten das Nähere. 15956.

Einladungen.

428

„Hôtel Preuss. Hof.“

Sonntag den 15. Januar:

Großes Nachmittag = Concert

unter Leitung des Musikdirektor Elger.

Anfang 1/2 4 Uhr.

Es laden ergebenst ein:

Verw. **A. Breiter. J. Elger.**

441.

Arnold's Salon.

Sonntag den 15. Januar:

Großes Abend-Concert,

wozu freundlichst einladen

Häusler. Elger.

360. Sonntag, den 15. d. M., ladet ins Schießhaus zur **Tanzmusik** freundlichst ein

W. Anders.

390

Zur Tanzmusik

auf Sonntag den 15. Januar ladet freundlichst ein

F. Schneider im schwarzen Hof.

426. Auf Sonnabend den 14. d. ladet zu **Kalbannen** alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein

H. Krabel im richtigen Vogelgefäng.



420. Heute, Sonnabend den 14. d., ladet zum

Wurstpicnick

alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein
H. Friedrich, Greiffenbergerstraße.

Landhaus bei Hirschberg.

418. Montag den 16. d. M. **Wurst-Abendbrot**, verbunden mit einem **Tänzchen**, wozu freundlichst einladet **Thiel.**

365. Auf Sonntag den 15. Januar ladet zum **Wurstpicnick** bei musikalischer Abend-Unterhaltung ein

Julius Wittwer in Hirschdorf.

423. Sonntag den 15. d. Mts. **Gesellschafts-Kränzchen** im „weißen Adler“ zu Warmbrunn. **Der Vorstand.**

Gäste haben Eintritt.

401. Sonntag den 15. Januar ladet zum **Kränzchen** in **Wenrich's Gasthof „zur Schneekoppe“** in Seiborf freundlichst ein:

Der Vorstand.

Gäste werden angenommen.

Tieze's Hotel in Hermsdorf u. R.

Mittwoch den 18. Januar:

II. Abonnement-Concert.

Anfang präcise 1/2 8 Uhr.

429.

J. Elger, Musik-Direktor.

358.

Die Hörnerschlittenfabrik

nach und von der Burg **Ryaast** ist vorzüglich und wird hier mit bestens empfohlen; die Versorgung von Pferden und Hörnerschlitten in **Tietze's Hotel** in Hermsdorf u. R.

399

Bei Schlittenbahn

ladet Sonntag den 15. d. M. zu **frischen Pfannenfuchen** und **Trio** nach **Volgisdorf** in den „**Deutschen Kaiser**“ freundlichst ein
Tschentscher

Suchan's Hotel

„zum Trebnitzer Hause“,

Ritterplatz No. 8, Breslau, empfiehlt seine gut eingerichteten **Fremdenzimmer**, sowie gute, warme **Stallung**, gute **Küche** u. **Getränke**. **Zimmer mit Bett** von 10 bis 15 **sgr.**

Breslauer Börse vom 12 Januar 1871

Quoten 97 B. Südsee 112 1/2, B. Oesterreich. Währun 81 1/2 a 1 1/2, bz. Russische Bankbilletts 77 bz. Preuß. Anleihe 99 (5) 99 1/2 G. Preussische Anleihe 1856 (4 1/2) 90 1/2, Preussische Anl. (4) 81 1/2, B. Staats-Schuldscheine (3 1/2) 78 1/2, B. Preussische Anleihe (3 1/2) 119 1/2, B. Berliner Credit-Pfandbr. 82 1/2 G. Schlesi. Pfandbriefe (3 1/2) 76 1/2 a 6 bz. G. Schlesi. Pfandbriefe (4) 86 1/2, bz. Schlef. Anstalt. (4) Schlef. Pfandbr. (4) C. (4 1/2) —. Schlesi. Rentenbril (4) 86 1/2, bz. Preuss. Rentenbriefe (4) —. Freiburger Prior. (4) 81 1/2, B. Kreis. Prior. D. E. (4) 87 1/2, bz. Oberöchl. Prior. (3 1/2) 73 1/2, B. Oberöchl. Prior. (4) 81 1/2, et bz. Oberöchl. Priorität (4) 89 1/2, B. Oberschlesi. Priorität (4 1/2) 88 1/2, B. Kreis. (4) 105 1/2, bz. Preuss. Anl. (4) —. Oberöchl. A. v. C. (3 1/2) 165 1/2, bz. Oberöchl. Litt. F. (3 1/2) —. Amerikan. (3) 95 1/2, G. Preussische Pfandbr. (4) —. Oesterreich. Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 10 g. Anl. (5) —.

Getreide: Markt-Preise Hirschberg, den 12 Januar 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.
Höchster	3	12	3	7	2	14	1	27	1	—
Mittler	3	6	3	3	2	9	1	23	—	29
Niedrigster	3	2	3	—	2	1	1	20	—	28

Erbsen, Höchster 2 rtl. 20 **lgr.**, Niedrigster 2 rtl. 5 **lgr.**
Butter, das Pf. 7 **lgr.**, 6 **lgr.**, 6 **pf.**

Schnau, den 11. Januar 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen		Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.
Höchster	3	2	2	24	2	4	1	19	—	29
Mittler	2	27	2	12	2	1	1	12	—	28
Niedrigster	2	12	2	5	1	28	1	10	—	27

Butter, das Pfund 7 **lgr.**, 6 **pf.**, 7 **lgr.**, 3 **pf.**, 7 **lgr.**

Breslau, den 12 Januar 1871.

Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 **St.** Tralles loco 14 1/2